



BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG DER STADT NÜRNBERG

BERUFSBILDUNGSBERICHT 2013

Redaktion:

Stadt Nürnberg / Bürgermeisteramt
Bildungsbüro
Unschlittplatz 7a, 90403 Nürnberg
Bildungsbuero@stadt.nuernberg.de
www.lernenvorort.nuernberg.de

Stand: 15.5.2013

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION



INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	2
1 Einleitung	3
2 Aktuelle Befunde der Berufsforschung.....	3
3 Zentrale Befunde für Nürnberg.....	6
3.1 Demografische Aspekte.....	6
3.2 Der Eintritt in das Berufsbildungssystem und seine Teilsysteme	8
4 Duale Ausbildung – Ausbildungsmarkt, Angebot und Nachfrage	16
5 Die beruflichen Schulen	24
6 Berufsvorbereitende Angebote des schulischen Übergangssystems.....	28
7 Übergangsmanagement Nürnberg.....	30
7.1 Das BMBF-Programm „Bildungskette“	31
7.2 Erweiterte vertiefte Berufsorientierung an Mittelschulen und Förderzentren....	33
7.3 Anschlussorientierte städtische Übergangsangebote	34
8 Fazit	41
Definitionen und Begriffserläuterungen	43
Methodische Erläuterungen.....	43
Anhang.....	44

1 Einleitung

Das Bildungsbüro verfasste im Jahr 2011 erstmalig einen indikatorengestützten Bericht zur Situation der beruflichen Bildung in Nürnberg. Der nun vorgelegte Nürnberger Berufsbildungsbericht 2013 fasst im ersten Teil neue Erkenntnisse, Beobachtungen und Einschätzungen in Bezug auf den Ausbildungsmarkt zusammen und schreibt im zweiten Teil die Zahlen des vorherigen Berichts fort. Im dritten Teil werden das mittlerweile in Nürnberg flächendeckend durchgeführte Programm „Bildungskette“ (Potenzialanalyse und praktische Berufsorientierung) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie die städtischen anschlussorientierten Übergangsmaßnahmen (Schlau, Quapo, Kompetenzagentur), die Berufseinstiegsbegleitung und die Maßnahmen der vertieften erweiterten Berufsorientierung vorgestellt, soweit aussagekräftige Daten zur Verfügung stehen.

Dieser Bericht bezieht sich überwiegend auf Daten des Jahres 2011 und stellt damit die Entwicklungen innerhalb von zwei Jahren dar. In den Einzelfällen, in denen bereits Zahlen aus dem Jahr 2012 vorhanden sind, werden diese einbezogen.

Das Jugendamt der Stadt Nürnberg legt gleichzeitig einen Bericht vor, der seinen Schwerpunkt auf die Darstellung von Angeboten und Leistungen der Jugendhilfe im Bereich der beruflichen Integration der Altersgruppe der 14- bis 25-Jährigen legt. Dazu gehören Angebote aus den Bereichen Jugendsozialarbeit an Schulen, Jugendarbeit in kommunaler und freier Trägerschaft sowie einzelfallbezogene Unterstützungsangebote der Jugendhilfe und Zuschüsse an freie Träger der Jugendhilfe.

2 Aktuelle Befunde der Berufsforschung

Der Berufsbildungsbericht 2012¹ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) stellt die Lage im Herbst 2011 dar. Damals hatte sich die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt für junge Menschen bundesweit verbessert. Das betriebliche Ausbildungsangebot war im Vergleich zum Jahr 2010 um 5,7% gestiegen. Demgegenüber stand ein Rückgang von 3,5% der Schulabgänger ohne Hochschulzugangsberechtigung, also der Gruppe, die für eine Berufsausbildung im dualen System oder in der Schulberufsausbildung vorrangig in Frage kommt. Der doppelte Abiturjahrgang in Bayern und Niedersachsen und die Aussetzung der Wehrpflicht machten sich zwar bemerkbar, schlugen sich aber nicht entscheidend in der Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber um eine Ausbildungsstelle

nieder. Die Zahl der bis zum 30. September 2011 abgeschlossenen Ausbildungsverträge lag in den alten Bundesländern um 3,7% höher als im Vorjahr.

In Anlehnung an § 86 Absatz 2 Berufsbildungsgesetz (BBiG) wird jeweils zum 30.9. die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR) errechnet. Als Angebot werden die abgeschlossenen Ausbildungsverträge und die bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) als noch unbesetzt gemeldeten Ausbildungsplätze erfasst. Ins Verhältnis dazu wird die Nachfrage gesetzt, also die Zahl der bei der BA erfassten Bewerber aus dem letzten Absolventen- und Abgängerjahrgang² der allgemeinbildenden Schulen zuzüglich der Bewerber mit einer vorübergehend gefundenen Alternative (beispielsweise einem Praktikum oder einer berufsvorbereitenden Maßnahme). Zum Bereich der Nachfrage werden auch die weiterhin als ausbildungssuchend gemeldeten Absolventen früherer Jahrgänge, sogenannte Altbewerber, gezählt. In den alten Bundesländern hatte sich diese Quote seit 2009 zwar von 87,8 auf 92,2 erhöht, zeigte aber immer noch einen rechnerischen Überhang an Bewerbern gegenüber dem Angebot an.

Ende September 2011 wurden bei der BA noch 11.394 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gezählt. Allerdings zeigten die Bemühungen um eine nachträgliche Vermittlung in Ausbildung durch die Bundesagentur deutliche Erfolge, da sich die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber bis Jahresende auf 6.312 verringerte.

Der Berufsbildungsbericht führt die immer noch hohe Anzahl unversorgter Bewerberinnen und Bewerber darauf zurück, dass sich einerseits die angebotenen Ausbildungsberufe teilweise nicht mit den Berufswünschen der Jugendlichen decken und andererseits das gewünschte Ausbildungsangebot nicht immer in der Region angeboten wird, in denen die Jugendlichen wohnen. Er verweist aber auch darauf, dass nach wie vor sogenannte Altbewerberinnen und Altbewerber sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund schlechtere Chancen als andere auf eine Ausbildungsstelle hatten.

Die neu geschlossenen Ausbildungsverträge nahmen im Bereich Industrie und Handel in den alten Bundesländern gegenüber der Anzahl des Vorjahres um 5,7% zu, im Handwerk um 1,7% und in den Freien Berufen um 1,2%.

Nach wie vor beschränkten sich junge Frauen stärker als junge Männer auf wenige Berufe und waren häufiger als diese an einer schulberuflichen Ausbildung interessiert. Wie schon im Jahr 2010 sind die Vertragsabschlüsse junger Frauen zurückgegangen. Vor allem in den im Handwerk angebotenen Ausbildungen waren weibliche Jugendliche mit bundesweit 25% deutlich unterrepräsentiert.

Die Eintritte in das Übergangssystem hatten abgenommen; dies galt für alle Sektoren des Übergangssystems. Überdurchschnittlich häufig fanden sich hier männliche sowie ausländische Jugendliche.³

Deutlich mehr Ausbildungsstellen als in den Vorjahren blieben allerdings unbesetzt. Laut Qualifizierungspanel⁴ des Bundesinstituts für Berufliche Bildung (BiBB) konnte mehr als ein Drittel aller Betriebe die angebotenen Ausbildungsstellen bereits im Ausbildungsjahr 2010/11 entweder nur teilweise oder gar nicht besetzen.

Für das Ausbildungsjahr 2012/13 prognostizierte der Berufsbildungsbericht eine leichte Zunahme an Ausbildungsstellen im dualen System. Auch Ergebnisse der DIHK-Online-Unternehmensbefragung vom Mai 2012⁵ ließen auf eine erneute Steigerung des Ausbildungsstellenangebots für den folgenden Herbst schließen, der allerdings geringer als im Vorjahr ausfallen sollte. Der größte Zuwachs wurde in der Industrie und im Gastgewerbe erwartet. Allerdings blieben im IHK-Bereich bereits im Jahr 2011 etwa 60.000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Zur Sicherung des Fachkräftemangels deutete sich eine größere Bereitschaft an, auch lernschwächeren Jugendlichen eine Chance zugeben. So kommt die DIHK-Befragung zu dem Schluss: „An Deutsch- oder Mathekenntnissen scheitert eine Ausbildung meistens nicht, das kann durch Nachhilfe oft nachgeholt werden. Wichtiger ist, dass die Jugendlichen motiviert, leistungsbereit und zuverlässig sind.“⁶

Um Aussagen zum Fachkräftebedarf bis 2030 machen zu können, haben das BiBB und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) neue Modellrechnungen vorgenommen. Auch bei einer weiterhin steigenden Erwerbstätigkeit von Frauen und Älteren zeichnet sich danach ein sehr differenziertes Bild nach Qualifikationsebenen und Branchen ab, so „dass nicht bei den Akademikern, sondern vor allem auf der Mittleren Qualifikationsebene (Ausbildungsabschlüsse des dualen Systems sowie der Berufsfachschulen, ...) mit einem Fachkräfteengpass zu rechnen ist...“.⁷ Die Autoren dieser Studie gehen davon aus, dass von den Engpässen vor allem die Berufsfelder der Gesundheits- und Sozialberufe sowie der Körperpflege, der Gastronomie- und Reinigungsberufe, der Verkehrs-, Lager-, Sicherheits- und Wachberufe, der verarbeitenden und instandsetzenden Berufe sowie in geringerem Maße der Maschinen und Anlagen steuernden und wartenden Berufe betroffen sein werden.

Momentan bestehen die Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ausbildungsstellen vor allem im Bereich des Handwerks und in kleinen Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten: „... je größer der Betrieb ist, desto geringer sind die Probleme bei der Besetzung der Ausbil-

dungsstellen: Nur 18,8% der Großbetriebe (mit 200 und mehr Beschäftigten) konnten ihre Ausbildungsstellen nicht besetzen, während der Anteil bei den Kleinstbetrieben bei 42,2% liegt.“⁸ Die Betriebe sehen die Ursache für unbesetzte Ausbildungsstellen vor allem in einem Mangel an ausreichend qualifizierten Bewerbern.⁹

Die demografisch bedingte Abnahme von potenziellen Ausbildungsnachfragern wird verstärkt durch die Zunahme von Hochschulzugangsberechtigten, die zu einer stärkeren Akademisierung in der Ausbildung junger Menschen führt. Durch das starke Ausscheiden von Arbeitnehmern der mittleren Qualifikationsebene aus der Erwerbstätigkeit wird das Fachkräfteproblem verstärkt. Für Menschen ohne Berufsausbildung wird nach wie vor keine Verbesserung zur Arbeitsmarktbeteiligung gesehen.¹⁰

Die hier vorgestellten Forschungs- und Untersuchungsergebnisse zeigen noch einmal deutlich, dass nach wie vor Handlungsbedarf besteht. Auch wenn sich das Ausbildungsstellenangebot vergrößert und sich die Anzahl der Nachfragenden reduziert, bleibt die Herausforderung bestehen, junge Menschen in eine für sie geeignete Ausbildung einmünden zu lassen.

3 Zentrale Befunde für Nürnberg

3.1 Demografische Aspekte

Die Bevölkerungsprognose¹¹ für Nürnberg vom Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth lässt weiterhin eine ausgeprägte Bildungs- und Arbeitszuwanderung in den für eine Berufsausbildung relevanten Altersgruppen erwarten. Im Bericht „Berufsbildung in Nürnberg 2011“ wurden außerdem die Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung in den nordbayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten dargestellt und daraus Konsequenzen für den Bildungsstandort Nürnberg abgeleitet.

Die aktualisierte, auf die Daten von 2010 gestützte Prognose der Bevölkerungsentwicklung für die 6- bis 18-Jährigen in Nordbayern bis zum Jahr 2030 zeigt teilweise davon abweichende Entwicklungen. Danach wird sich in einem Teil der Landkreise, insbesondere jedoch in den kreisfreien Städten, der vorausgesagte Bevölkerungsrückgang dieser Altersgruppe in unterschiedlichem Ausmaß verringern (**Tab. 1, Tab. 1-A**). Nach wie vor sind dabei Größenordnungen von fast 30% nahezu ausschließlich in Landkreisen zu erwarten. Besonders betroffen sind die grenznahen und unterfränkischen Landkreise. Für die Landkreise

Erlangen-Höchststadt, Fürth und Amberg-Sulzbach geht die neue Prognose von einer etwas günstigeren Situation aus, da der erwartete Rückgang zwischen fünf und sieben Prozentpunkte geringer ausfällt. Ähnlich sieht es für die Städte Aschaffenburg, Schweinfurt, Coburg, Bayreuth und Bamberg aus. Für Nürnberg wurde der auf 2% prognostizierte Rückgang auf 0,1% reduziert und für die Städte Würzburg und Regensburg wird inzwischen sogar eine Bevölkerungszunahme dieser Altersgruppe erwartet. In den Nachbarstädten deuten sich unterschiedliche Entwicklungen an: Für Erlangen und Fürth wird eine leicht verstärkte, für Schwabach eine deutlich verringerte Abnahme erwartet.

Tab. 1: Prognose der Bevölkerungsentwicklung für die 6- bis 18-Jährigen in den kreisfreien Städten in Nordbayern (2008-2028 bzw. 2010-2030 im Vergleich)

	Prozentuale Veränderung 2008 bis 2028	Prozentuale Veränderung 2010 bis 2030
Amberg	-22,0%	-20,3%
Ansbach	-16,0%	-16,1%
Aschaffenburg	-15,0%	-9,2%
Bamberg	-11,0%	-5,8%
Bayreuth	-18,0%	-12,0%
Coburg	-27,0%	-18,5%
Erlangen	-4,0%	-4,5%
Fürth	-9,0%	-9,8%
Hof	-29,0%	-27,0%
Nürnberg	-2,0%	-0,1%
Regensburg	0,0%	+12,5%
Schwabach	-18,0%	-14,2%
Schweinfurt	-18,0%	-10,4%
Weiden i. d. Ober- pfalz	-22,0%	-20,8%
Würzburg	-8,0%	+2,5%

Quelle: Institut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).

Die Auswirkungen der Zuwanderung aus dem Ausland, insbesondere aus südosteuropäischen EU-Staaten, sind noch nicht absehbar. In Nürnberg ist vor allem die Zahl der griechischen, bulgarischen und rumänischen Bevölkerung innerhalb des Jahres 2012 deutlich um 2.257 Personen gestiegen. Bereits zwischen dem 31.8.2010 und dem 31.8.2011 (dieser Zeitraum entspricht ungefähr dem Schuljahr) waren laut Einwohnermelderegister 146 junge Menschen zwischen 15 und 18 Jahren mit ausländischer Staatsangehörigkeit aus dem Ausland nach Nürnberg zugezogen, ein Jahr später 152.¹² Ein Teil von ihnen war noch berufsschulpflichtig und musste in das berufliche Schulwesen integriert werden.

Der für die jüngeren Altersgruppen allgemein beobachtete Bevölkerungsrückgang schlägt sich in Nürnberg nicht nieder. Die hier skizzierten Entwicklungen lassen erwarten, dass die Stadt Nürnberg weiterhin ein attraktiver Ort für die Ausbildung junger Menschen ist, durch die Zuwanderung von Jugendlichen aus dem Ausland aber auch vor neuen Herausforderungen steht. In Nordbayern konnten andere Städte sowie einige Landkreise ihre Abwanderung verringern und sich die Städte Würzburg und Regensburg mit einem erwarteten Wachstum zu neuen Anziehungspunkten entwickeln.

3.2 Der Eintritt in das Berufsbildungssystem und seine Teilsysteme¹³

Am Ende des Schuljahres 2010/11 verließen insgesamt 6.273 Schülerinnen und Schüler die öffentlichen allgemeinbildenden Schulen sowie die öffentlichen Wirtschafts-, Fachober- und Berufsoberschulen in Nürnberg mit einem allgemeinbildenden oder ohne Schulabschluss. Die Zahl der Absolventen ohne Hochschulreife lag mit 2.839 fast unverändert auf dem Stand des Schuljahres 2008/09. Die Gesamtzahl der Absolventen war allerdings aufgrund des doppelten Abiturjahrganges um 1.273 höher als zwei Jahre zuvor.

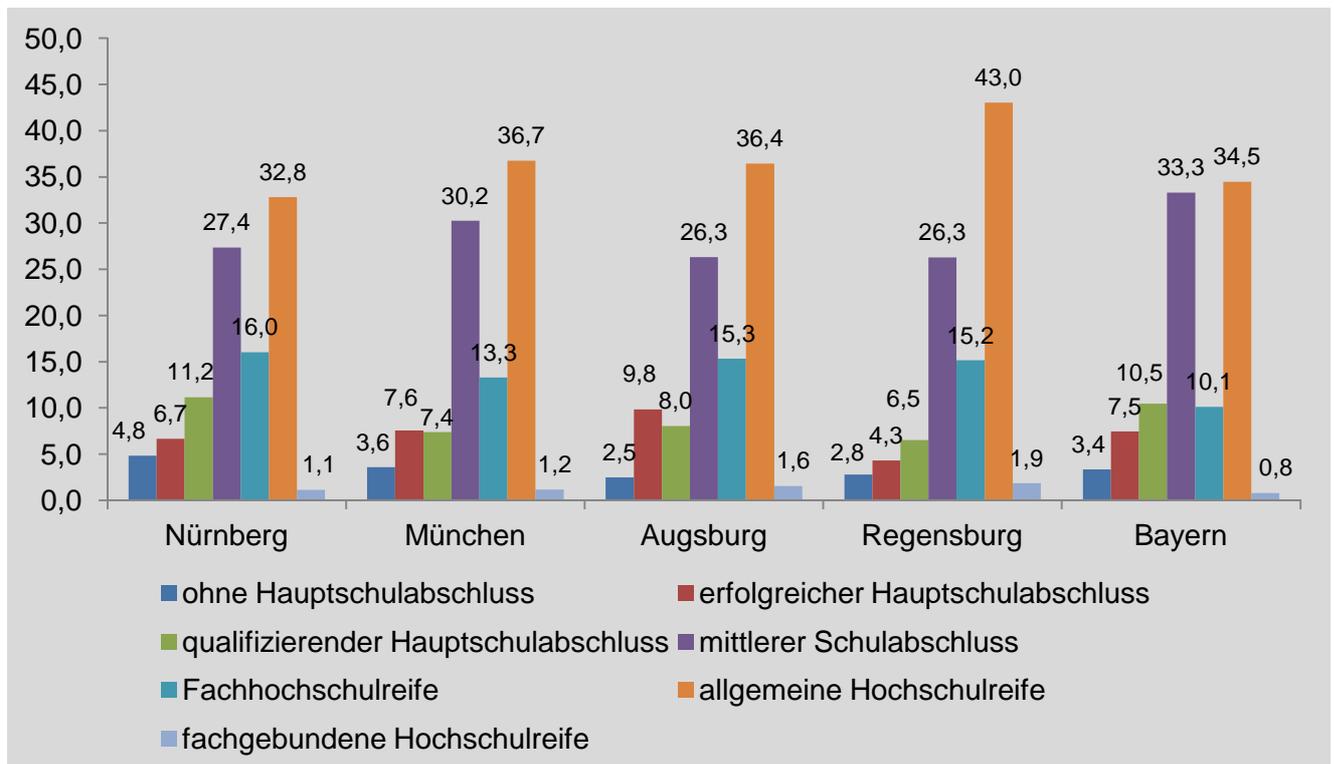
Werden nur die Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschulen betrachtet, so erhöhte der doppelte Abiturjahrgang den Anteil der Absolventen mit einer allgemeinen Hochschulreife auf 43%. Zieht man jedoch die allgemeinbildenden Abschlüsse hinzu, die in Verbindung mit einer betrieblichen oder vollschulischen Berufsausbildung an beruflichen Schulen erworben wurden, so sank er auf 32,8%, da dort der mittlere Bildungsabschluss überwog.

Betrachtet man die Veränderungen, so ist festzuhalten, dass etwa 20% weniger Jugendliche die Schule ohne Abschluss verlassen haben als zwei Jahre zuvor. Von den 349 Absolventen ohne Schulabschluss nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht kam die größte Gruppe mit 169 Jugendlichen aus Förderzentren, gefolgt von 149 aus der Mittelschule. Von letzteren waren 77 Ausländerinnen und Ausländer; 91 waren männliche Jugendliche.

Die Zahlen der Absolventen mit einem Hauptschulabschluss und mit einem mittleren Bildungsabschluss blieben relativ stabil. Sie lagen seit 2009 jeweils knapp über 1.200 bei den erfolgreichen und qualifizierenden Hauptschulabschlüssen (zusammengenommen), während sie sich bei den mittleren Bildungsabschlüssen leicht gesteigert hatten. Eine deutliche Abnahme an Absolventen ist an den Förderzentren zu verzeichnen.

Der Trend zu höheren Schulabschlüssen zeigt sich in Nürnberg vor allem durch die stark steigende Anzahl von erfolgreichen Absolventen der Fachoberschulen, die in der Statistik den beruflichen Schulen zugerechnet werden. Ein regionaler Vergleich sämtlicher schulischer Abschlüsse (**Abb. 1**) – unabhängig von der Schulart, auf der sie erreicht wurden – zeigt nach wie vor Unterschiede zwischen den Städten auf. Nürnberg bleibt mit dem Abiturientenanteil immer noch hinter den Vergleichsstädten zurück und hat trotz rückläufiger Zahlen den höchsten Anteil an Abgängern ohne Schulabschluss. Aber sie nimmt nach wie vor die Spitzenposition bei den Absolventen mit Fachhochschulreife ein. Für alle bayerischen Städte gilt aber, dass der doppelte Abiturjahrgang die Anteile einmalig verändert und die aufgezeigten Veränderungen daher noch nicht abschließend beurteilt werden können.

Abb. 1: Absolventen/innen und Abgänger/innen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen nach Art des allgemeinbildenden Abschlusses im bayerischen Regionalvergleich (in %), Schuljahr 2010/11



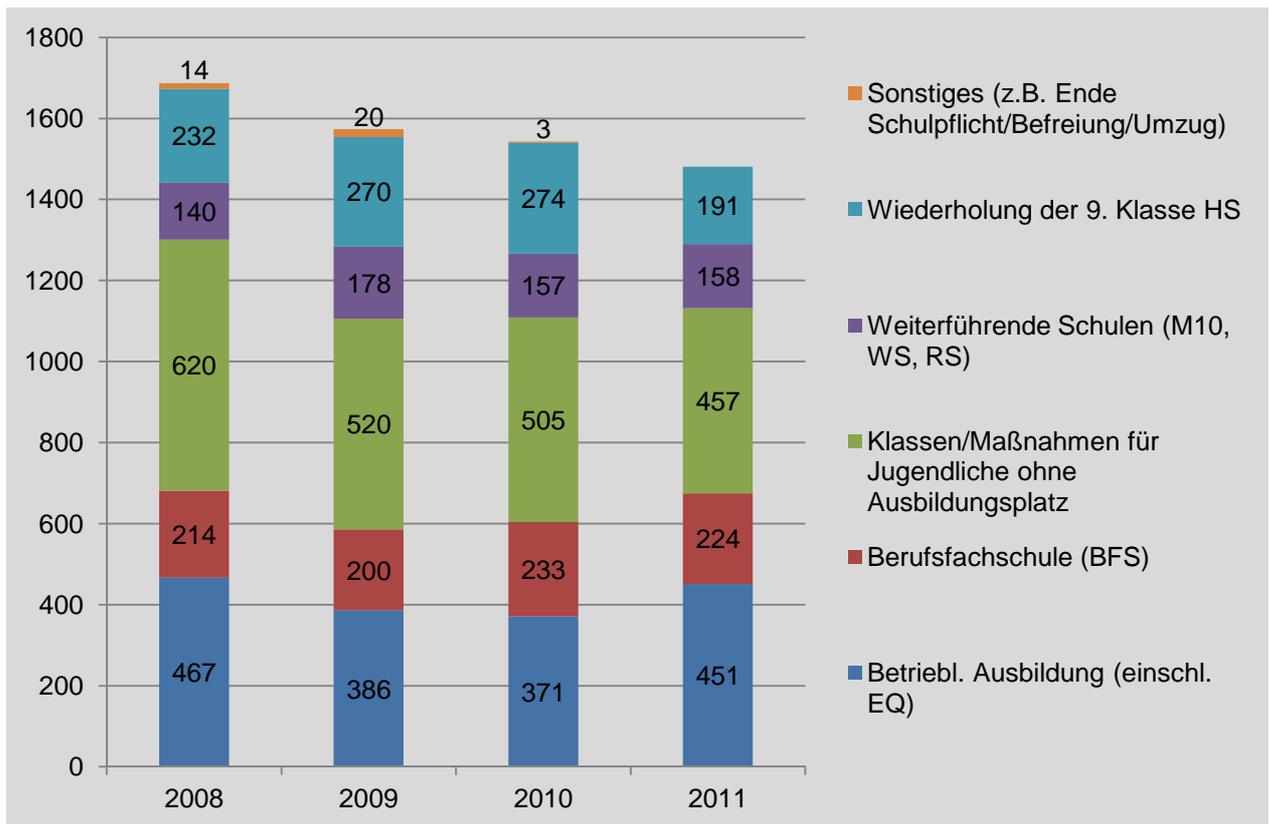
Anmerkung: Einschl. Übertritte an weiterführende allgemeinbildende Schulen mit dem Abschluss der jeweiligen Schulart. "Ohne Hauptschulabschluss" beinhaltet Abgänger mit erfüllter Vollzeitschulpflicht. "Mittlerer Schulabschluss" einschl. Fachschulreife. "Fachhochschulreife" einschl. fachgebundener Fachhochschulreife. Einschl. Förderschülerinnen und Förderschüler.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Von den Absolventen der Nürnberger Hauptschulen mündete im Jahr 2011 der überwiegende Teil in eine Berufsausbildung oder eine weiterführende Schule ein (**Abb. 2**). Während die Übertritte in eine betriebliche Ausbildung gegenüber 2009 und 2010 wieder zu-

nahmen, blieben die Übertritte in Berufsfachschulen im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert. In einem längeren Zeitvergleich wird deutlich, dass es hier keinen eindeutigen Trend gibt. Die Wiederholungen der 9. Klasse und die Eintritte in das Übergangssystem nahmen deutlich ab, während sich der Übergang an andere allgemeinbildende weiterführende Schulen nicht veränderte.

Abb. 2: Einmündung der Nürnberger Hauptschulabsolventen¹⁾ im Anschluss an die 9. Jahrgangsstufe, 2008 bis 2011



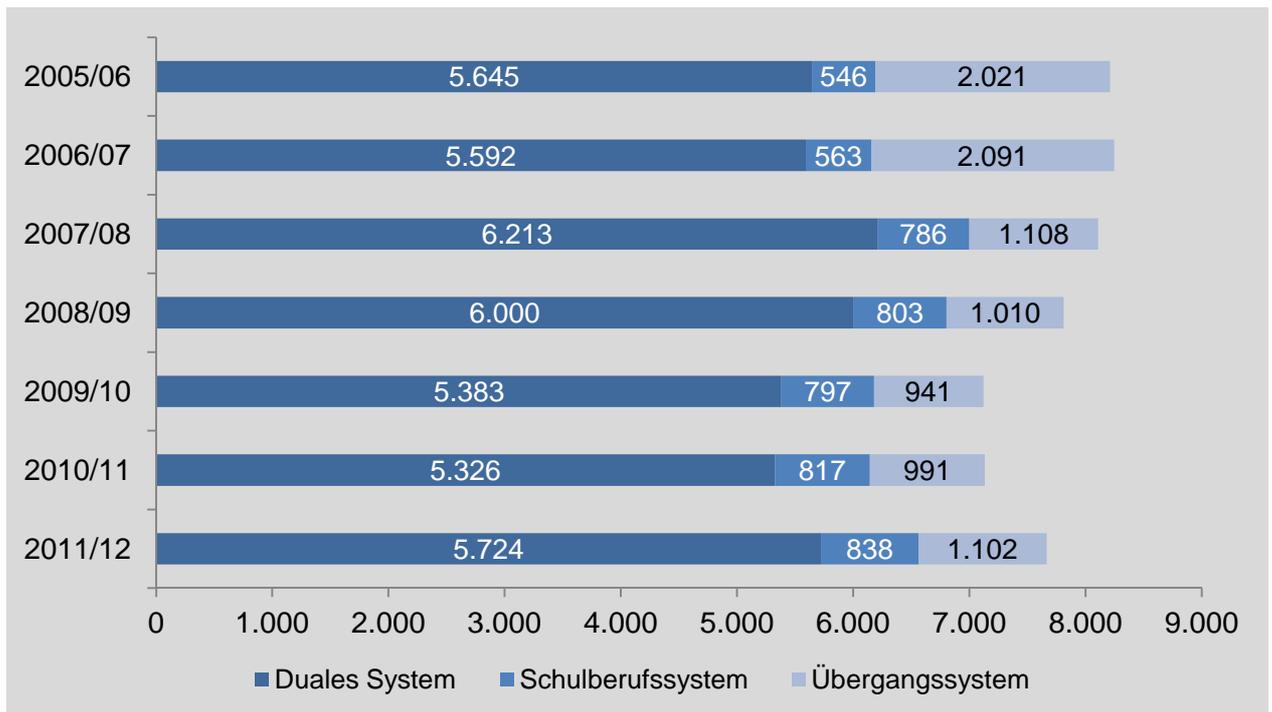
Anmerkungen: Klassen/Maßnahmen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz/im Übergangssystem: sowohl schulisch (Berufsvorbereitungsklassen, JoA-Klassen, BGJ) als auch nicht-schulische (z.B. BVB, FSJ, BZ).

¹⁾ Entlassschüler/innen der 9. Jahrgangsstufe Hauptschule ohne Private Volksschule der Republik Griechenland und nur Schüler/innen mit Wohnsitz Nürnberg.

Quelle: Amt für Berufliche Schulen.

Die Zahl der Anfänger im Berufsbildungssystem¹⁴ hatte in Nürnberg seit 2006 von Jahr zu Jahr leicht abgenommen (**Abb. 3**). Im Schuljahr 2011/12 gab es erstmalig wieder einen Anstieg¹⁵: 530 Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr traten in das Berufsbildungssystem ein. Die Steigerung betraf alle drei Teilsysteme. In absoluten Zahlen profitierte das duale System mit 398 Jugendlichen von der Zunahme am meisten. Das Schulberufssystem hatte einen geringeren Zuwachs von 21 Schülerinnen und Schülern, das Übergangssystem von 111 zu verzeichnen.

Abb. 3: Verteilung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen auf die drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems in Nürnberg, 2005/06 bis 2011/12

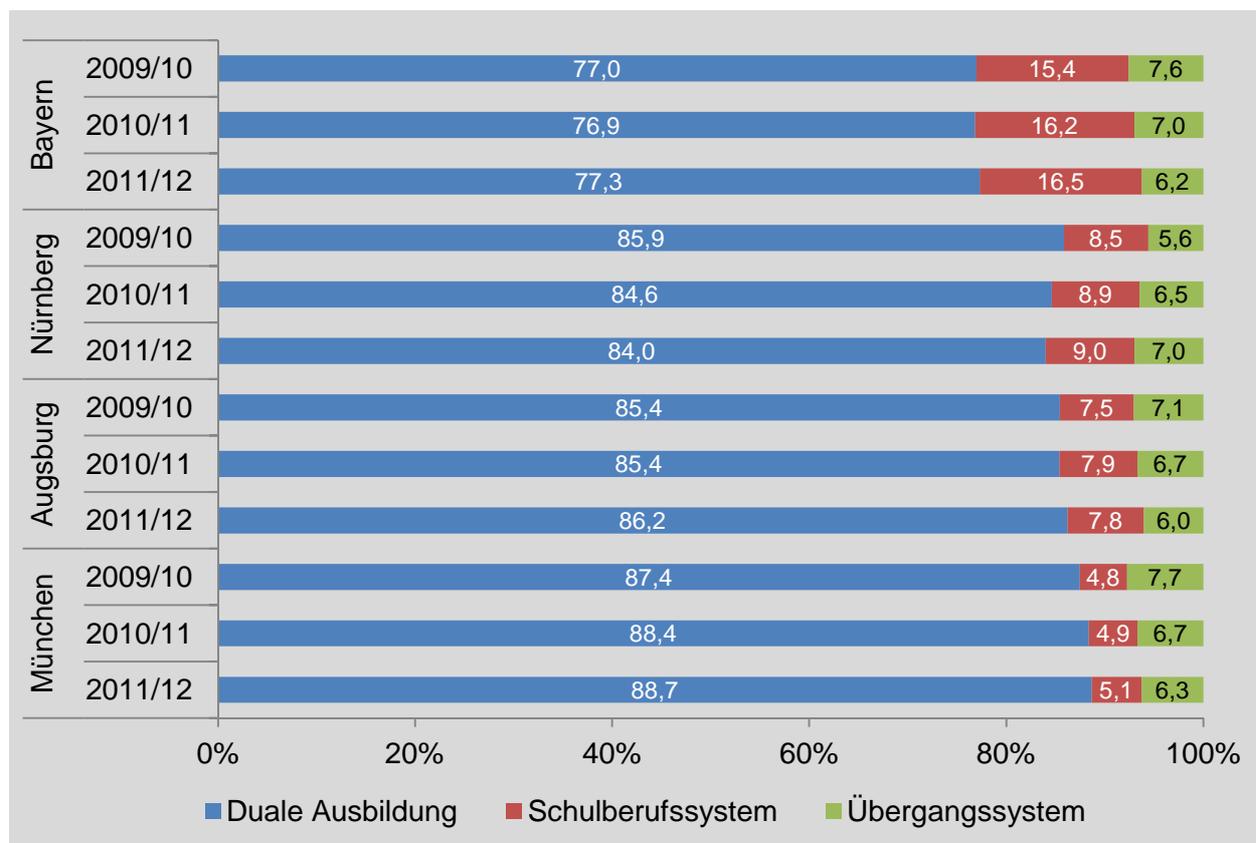


Anmerkung: Ohne private Schulen. Im Übergangssystem befinden sich seit Schuljahr 2010/11 Schüler/-innen in Deutschlern-Klassen BVJ-si und BIJ (mit überwiegend Flüchtlingen).

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Im Regionalvergleich zeigt sich, dass in Nürnberg – im Gegensatz zu München, Augsburg und Bayern insgesamt – der Anteil der Eintritte in das Übergangssystem größer geworden ist (**Abb. 4**). Auf die Ursachen für diese Entwicklung wird weiter unten eingegangen.

Abb. 4: Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems¹⁾ im Regionalvergleich, Schuljahre 2009/10 bis 2011/12



¹⁾ Ohne private Schulen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

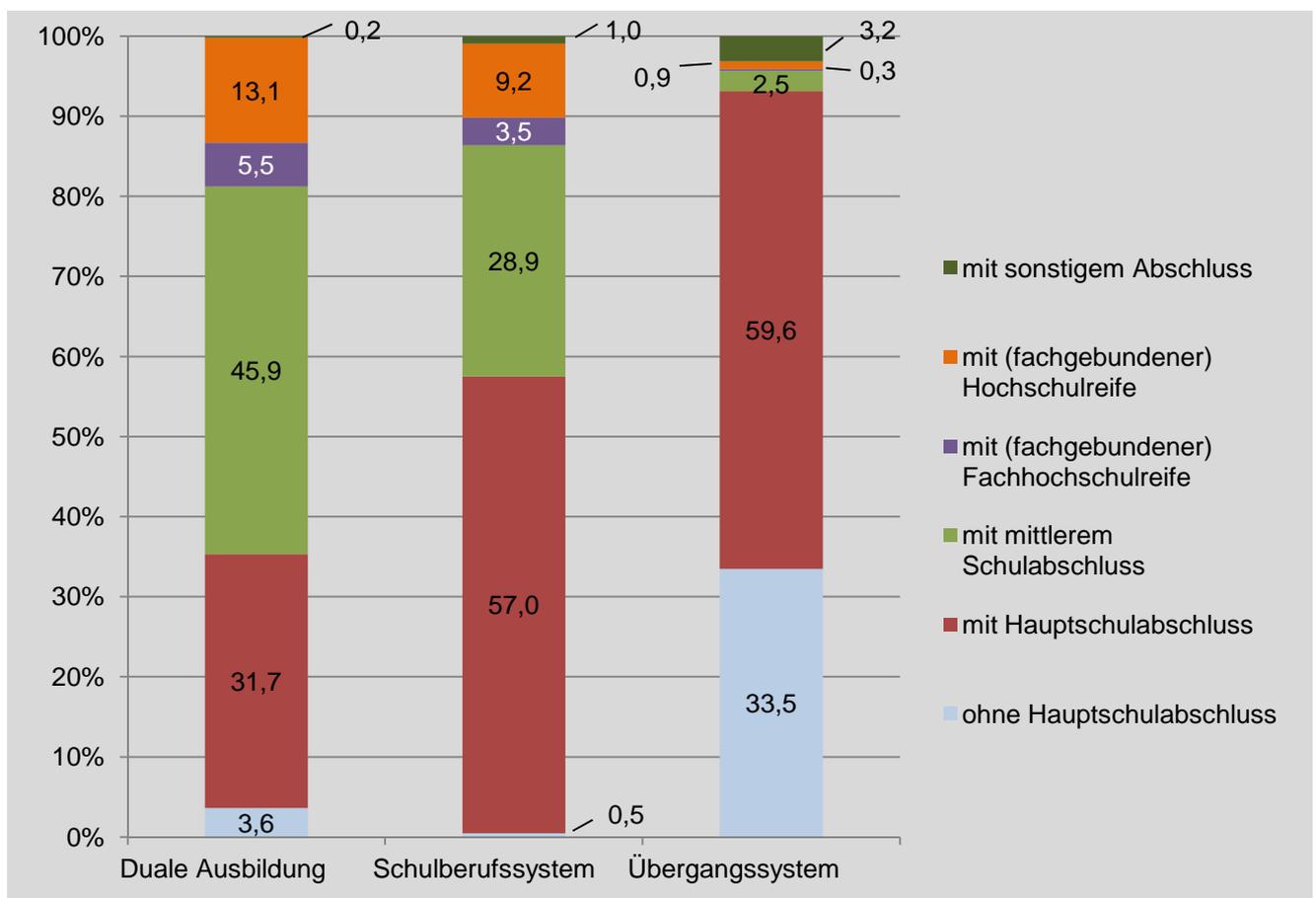
Im Jahr 2011/12 steigerte sich der Eintritt von Absolventen mit Hochschulreife in das Duale System um 3,7% im Vergleich zu den beiden Vorjahren (**Abb. 5, Abb. 1-A bis Abb. 3-A**). Dies könnte durch den doppelten Abiturjahrgang in Bayern begründet sein, kann zum jetzigen Zeitpunkt aber noch nicht abschließend bewertet werden.¹⁶ Zwischen den Schuljahren 2009/10 und 2011/12 nahm auch die Zahl der Ausbildungsanfänger mit Fachhochschulreife in der betrieblichen Ausbildung zu. Mit 1,5% lag die Steigerung hier allerdings deutlich niedriger. Gleichzeitig ist jedoch auch eine höhere Anzahl von Jugendlichen ohne Schulabschluss in eine betriebliche Ausbildung eingetreten als in den Vorjahren: Mit 206 Schülerinnen und Schülern ohne allgemeinen Schulabschluss lag ihre Zahl um mehr als 50 höher als zwei Jahre zuvor. Der Anteil der Hauptschulabsolventen ist weiterhin gesunken und lag unter einem Drittel. Die meisten Jugendlichen, die in das Duale System eintraten, hatten – wie in den Jahren zuvor – einen mittleren Bildungsabschluss. Ihr Anteil lag seit dem Schuljahr 2009/10 jeweils über 45%.

Der Eintritt in das Schulberufssystem unterlag ebenfalls leichten Veränderungen: Auch hier nahm der Eintritt von Absolventen mit Hochschulreife zu, allerdings etwas geringer als

im dualen System. Fast 60% der Neuzugänge hatten in den letzten Jahren einen Hauptschulabschluss.¹⁷ Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem mittleren Bildungsabschluss sank leicht auf weniger als 30%.

Im Übergangssystem ist die größte Gruppe nach wie vor die der Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss, aber ihr Anteil ist im Schuljahr 2009/10 deutlich von 72,7% auf 59,6% gesunken. Zugenommen hat dagegen der Anteil von jungen Menschen ohne Schulabschluss auf knapp ein Drittel. Ein sehr kleiner Anteil verteilt sich auf Absolventen mit mittlerem Bildungsabschluss, (Fach-)Hochschulreife und sonstigen Schulabschlüssen, unter die auch ausländische Schulabschlüsse fallen.

Abb. 5: Verteilung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler auf die drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems¹⁾ in Nürnberg nach schulischer Vorbildung, Schuljahr 2011/12



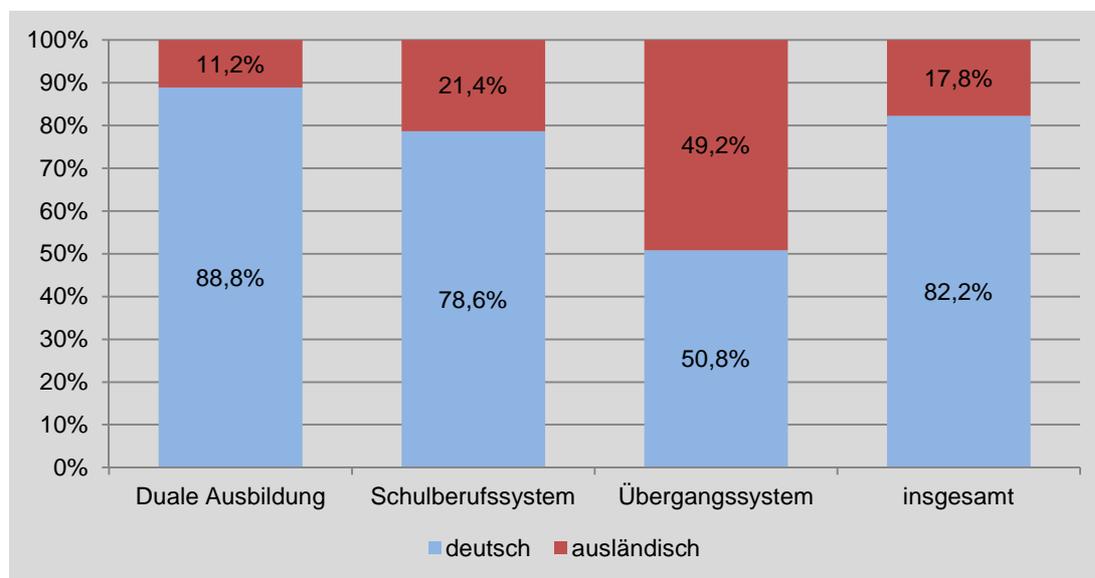
¹⁾ Ohne private Schulen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Noch immer münden ausländische Jugendliche seltener direkt in eine Ausbildung ein als deutsche (**Abb. 6**). Diese Situation hat sich seit dem Schuljahr 2009/10 nicht verändert

(**Abb. 4-A**): Obwohl ausländische Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen nur 17,8% der gesamten Schülerschaft ausmachen, stellen sie 49,2% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Übergangssystem und nur 11,2% der Auszubildenden im dualen System. In der Schulberufsausbildung sind sie dagegen besser vertreten; allerdings ist ihr Anteil gegenüber dem Schuljahr 2009/10 leicht gesunken. Auch hier muss man die gestiegene Anzahl ausländischer Schülerinnen und Schüler durch Zuwanderung gegenüber dem Vergleichsjahr in Rechnung stellen. Durch sie wird der Zahl der Ausländer in der beruflichen Bildung insgesamt erhöht. Durch ihre kurze Aufenthaltszeit war ihnen der Zugang zu einer qualifizierenden Berufsausbildung allerdings kaum möglich, so dass es für viele keine Alternative zum Eintritt in das Übergangssystem gab¹⁸.

Abb. 6: Verteilung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler¹⁾ auf die drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems nach Staatsangehörigkeit in Nürnberg, Schuljahr 2011/12

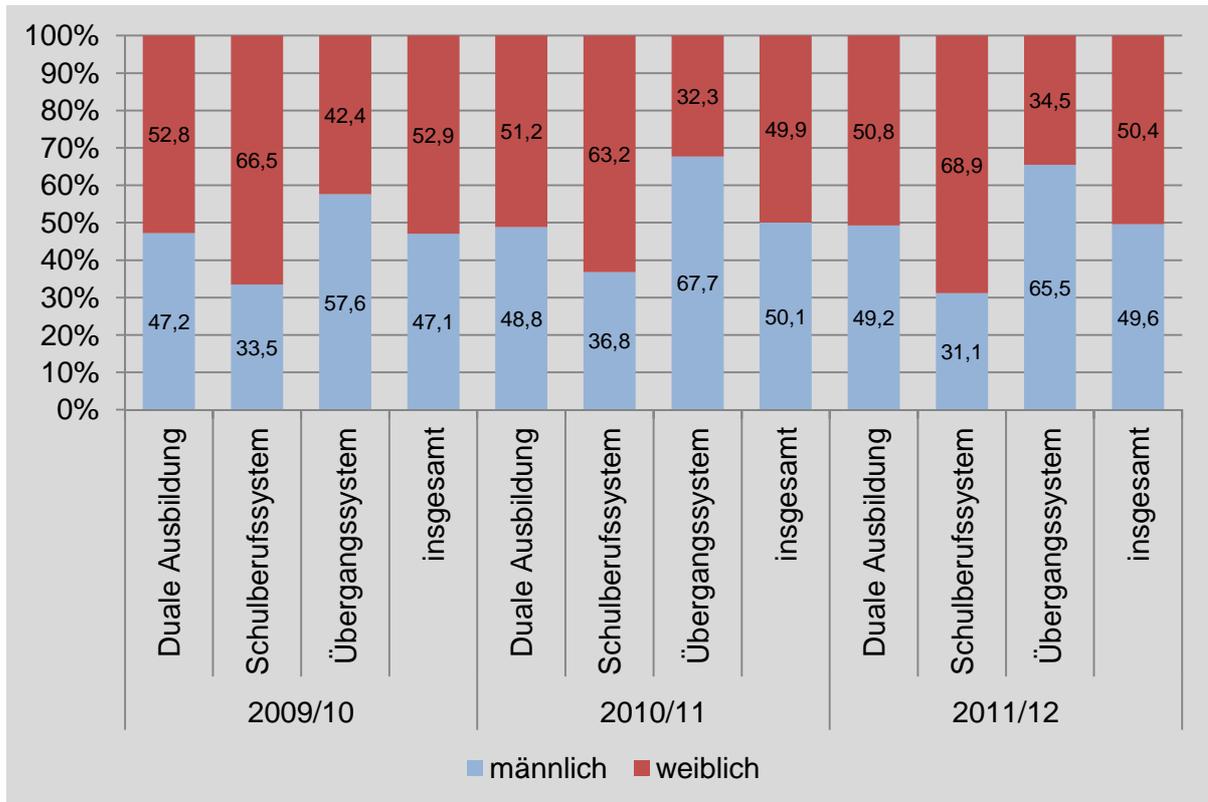


¹⁾ Ohne private Schulen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Junge Frauen stellten nach wie vor mehr als die Hälfte der neuen Auszubildenden in der betrieblichen Ausbildung; allerdings sank ihr Anteil gegenüber dem Schuljahr 2009/10 leicht. Deutlich überrepräsentiert waren sie mit mehr als zwei Dritteln nach wie vor im Schulberufssystem. Dagegen war ihr Anteil im Übergangssystem rückläufig (**Abb. 7**).

Abb. 7: Verteilung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler¹⁾ auf die drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems nach Geschlecht in Nürnberg, Schuljahre 2009/10 bis 2011/12



1) Ohne private Schulen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Auch in Nürnberg zeigt sich eine leichte Tendenz zu höheren Bildungsabschlüssen, die mit einem sinkenden Anteil an Absolventen ohne allgemeinen Bildungsabschluss einhergeht. Ein Vergleich der Nürnberger Situation mit den bundesweiten Ergebnissen im Berufsbildungsbericht 2012 des BMBF zeigt einen deutlich höheren Zugang von jungen Menschen mit Hochschulreife in das duale System. Die Berufsfachschulen stellen weiterhin für die Absolventen der Nürnberger Schulen ein wichtiges Angebot dar; ein Drittel von ihnen hat dort eine Berufsausbildung begonnen.

Als positiv ist die sinkende Zahl von Übertritten aus den Mittelschulen in das Übergangssystem und der Rückgang der Wiederholer der 9. Mittelschulklasse zu bewerten. Trotzdem ist der Eintritt von 457 Mittelschülerinnen und –schülern in das Übergangssystem bedenklich hoch. Das Dienstleistungszentrum U25 des JobCenters Nürnberg weist darauf hin, dass die Jugendlichen, die nicht unmittelbar nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule eine Ausbildung aufnehmen, einen großen Teil seiner Klienten ausmachen und langfristig in prekärer Beschäftigung verbunden mit Leistungsbezug verbleiben¹⁹.

Die Tatsache, dass mehr Jugendliche ohne Schulabschluss eine betriebliche Ausbildung aufnehmen konnten, lässt darauf hoffen dass die verbesserte Ausbildungsplatzsituation auch schwächeren Schülern eine Chance gibt. Ob diese Entwicklung anhält, wird sich allerdings erst in den nächsten Jahren zeigen.

4 Duale Ausbildung – Ausbildungsmarkt, Angebot und Nachfrage

Das IAB hatte im Jahr 2010 erstmals eine Klassifikation für regionale Arbeitsmärkte auf der Datenbasis von 2008 entwickelt. Da die Ausbildungsmärkte von anderen Faktoren beeinflusst werden, wurde für diese eine Aktualisierung vorgenommen. Der regionale Zuschnitt der Vergleichsregionen entspricht nun der seit Januar 2013 geltenden neuen Aufteilung der Arbeitsamtsbezirke. Der Bezirk Nürnberg umfasst seitdem nur noch die Stadtgebiete von Nürnberg und Schwabach sowie den Landkreis Nürnberger Land.²⁰ Nürnberg wurde mit den Arbeitsamtsbezirken München, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Hannover, Bremen-Bremerhaven, Hamburg und Kiel dem Ausbildungsmarkt Typ IIa zugeordnet. Dieser umfasst dynamische Städte in Westdeutschland, die sich vor allem durch besonders enge Pendlerverflechtungen mit regionalen Ausbildungsmärkten sowie ein günstiges Umfeld mit vielen Großbetrieben und einer mittleren Arbeitslosigkeit auszeichnen.²¹

Der neue Zuschnitt der Agentur für Arbeit Nürnberg liegt mittlerweile allen Veröffentlichungen der BA zugrunde, auch rückwirkend für das Ausbildungsjahr 2011/12. Damit sind Vergleiche mit dem Berufsbildungsbericht 2011 nicht möglich, weil dieser sich noch auf die Datengrundlage des früheren Arbeitsamtsbezirks stützte. Um trotzdem zu Zeitreihen zu kommen, werden die nachträglich von der BA auf den neuen regionalen Zuschnitt angepassten Zahlen für die Ausbildungsjahre 2010/11 und 2011/12 herangezogen. Die Zahlen über Bewerber und Ausbildungsstellen werden jeweils zum Zeitpunkt 30.9. erfasst.

In der Berufsbildungsstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung wurden im Jahr 2011 für die Ausbildungsbetriebe in Nürnberg 13.856 bestehende Ausbildungsverhältnisse ausgewiesen und damit 210 weniger als im Vorjahr. Der Anteil der weiblichen Auszubildenden lag 2011 bei 44,2%. Etwa jeder elfte Auszubildende in Nürnberg besaß nicht die deutsche Staatsangehörigkeit (9,3%).

Die Anzahl der im Jahr 2011 abgeschlossenen Ausbildungsverträge lag in Nürnberg mit 6.011 etwas höher als in den beiden Jahren zuvor. Die Steigerung belief sich auf 2,4% gegenüber dem Jahr 2010.²² Die Handwerkskammer von Mittelfranken zählte zum 31.12.2012 für ihren Zuständigkeitsbereich 3.785 neu geschlossene Ausbildungsverträge und stellte

damit eine Abnahme von 2,9% gegenüber dem Jahr 2011 fest. In Nürnberg sanken die Vertragsabschlüsse um 4,2% auf 1.098.²³ Die Industrie- und Handelskammer Nürnberg meldete zum 31.12.2012 für die IHK-Berufe in Mittelfranken 8.783 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge.²⁴

Sowohl die Ausbildungsbetriebsquote (**Tab. 2**) insgesamt, die den Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben angibt, als auch die Ausbildungsquote (**Tab. 3**), die den Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten angibt, sind in der Stadt Nürnberg seit 2008 leicht zurückgegangen. Für den Berufsbildungsbericht 2011 wurden diese Quoten auch für die Europäische Metropolregion Nürnberg errechnet. Auch hier zeigt sich für beide Quoten ein Rückgang, der annähernd dem in Nürnberg entspricht.²⁵

Tab. 2: Ausbildungsbetriebsquote in der Stadt Nürnberg, 2008 bis 2011¹⁾

	Anzahl der Betriebe mit Auszubildenden	Gesamtzahl der Betriebe	Ausbildungsbetriebsquote
2008	3.471	14.019	24,8
2009	3.380	14.134	23,9
2010	3.283	14.177	23,2
2011	3.177	14.244	22,3

¹⁾ Jeweils zum Stichtag 31.12.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Betriebe und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO), Nürnberg, April 2013; eigene Berechnungen.

Differenziert nach Betriebsgröße betrifft der Rückgang der Ausbildungsbetriebsquote allerdings nur Betriebe mit weniger als 50 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (**Tab. 2-A**).

Tab. 3: Ausbildungsquote in der Stadt Nürnberg, 2008 bis 2011¹⁾

	Anzahl der Auszubildenden in Betrieben	Gesamtzahl der SvB	Ausbildungsquote
2008	16.944	267.493	6,3
2009	16.644	263.295	6,3
2010	16.069	267.487	6,0
2011	15.878	273.630	5,8

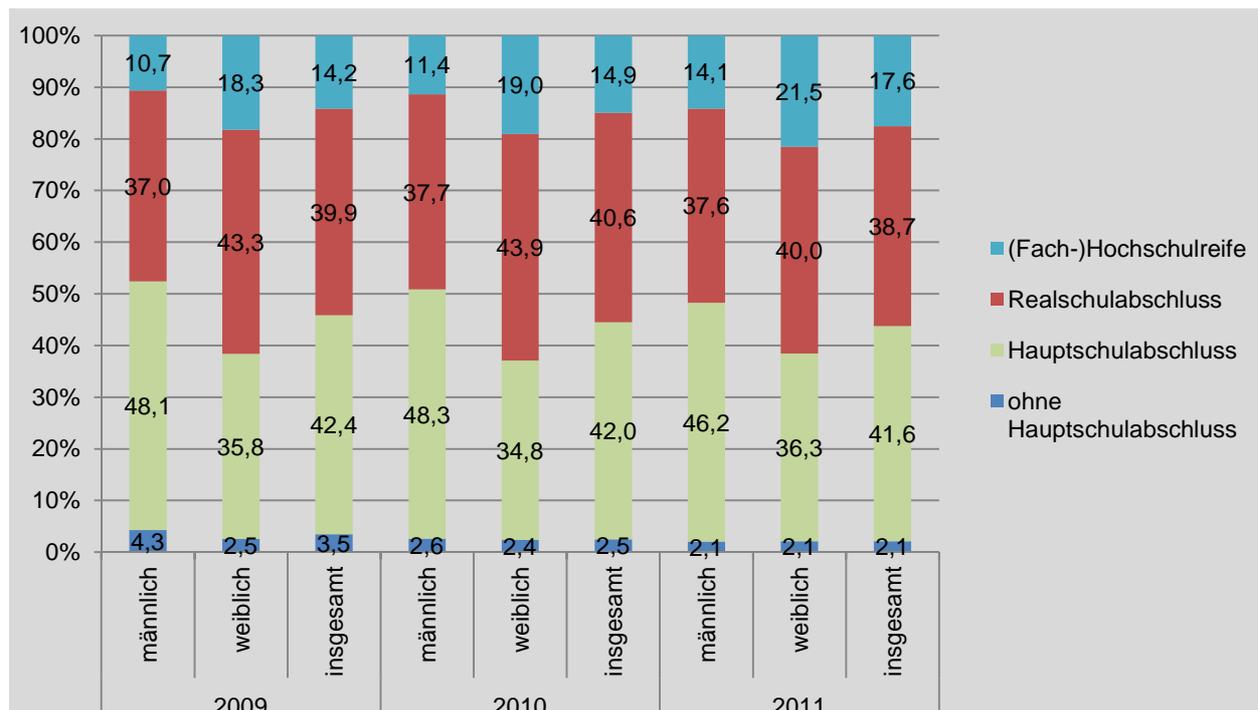
¹⁾ Jeweils zum Stichtag 31.12.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Betriebe und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO), Nürnberg, April 2013; eigene Berechnungen.

Wie in den Jahren zuvor nahmen junge Frauen das Ausbildungsangebot im dualen System in etwas geringem Ausmaß in Anspruch als junge Männer, brachten aber eine höhere schulische Vorqualifikation mit (**Abb. 8**). Im Jahr 2011 wurden 46,1% der neuen Ausbildungsver-

träge mit Mädchen geschlossen. Der Anteil von Mädchen mit Hauptschulabschluss lag um 9,9 Prozentpunkte niedriger als bei den Jungen. Im Zeitvergleich wird deutlich, dass der Anteil neuer Auszubildender mit einem höheren Schulabschluss bei den weiblichen seit 2009 relativ stabil knapp über 61% liegt, während er bei den männlichen langsam aufholt, im Jahr 2011 aber erst 51,7% erreicht hatte.

Abb. 8: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Geschlecht und schulischer Vorbildung in Nürnberg, 2009 bis 2011

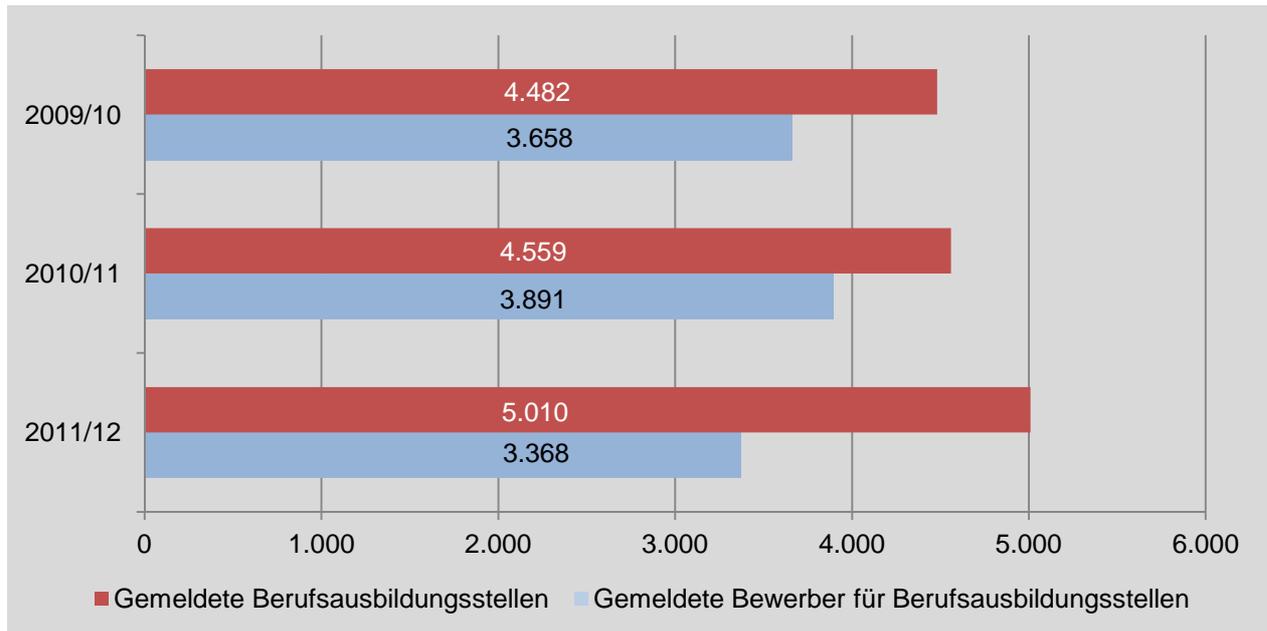


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Die Ausbildungsquote²⁶ ist in der Stadt Nürnberg in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken und liegt mit 5,8% genau zwischen der bundesweiten von 5,7% und der bayerischen von 5,9%. Sie liegt knapp unter dem Durchschnitt des gesamten neu zugeschnittenen Arbeitsamtsbezirks (5,9%) (s.o.). Im Stadtgebiet Schwabach, der ebenfalls zu diesem Arbeitsamtsbezirk gehört, liegt die Quote mit 8,9% weit über den Durchschnittswerten, während der Landkreis Nürnberger Land lediglich eine Quote von 5,4% erreicht²⁷.

Die bei der Agentur für Arbeit für Nürnberg gemeldeten Berufsausbildungsstellen nahmen zwischen den Berichtsjahren 2009/10 und 2011/12 von 4.482 auf 5.010 zu. Die Bewerberzahlen nahmen im gleichen Zeitraum zunächst geringfügig um 233 zu, fielen dann aber im Berichtsjahr 2011/12 wieder auf 3.368 (**Abb. 9**).

Abb. 9: Gemeldete Berufsausbildungsstellen und gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen in der Stadt Nürnberg, Berichtsjahre¹⁾ 2009/10 bis 2011/12



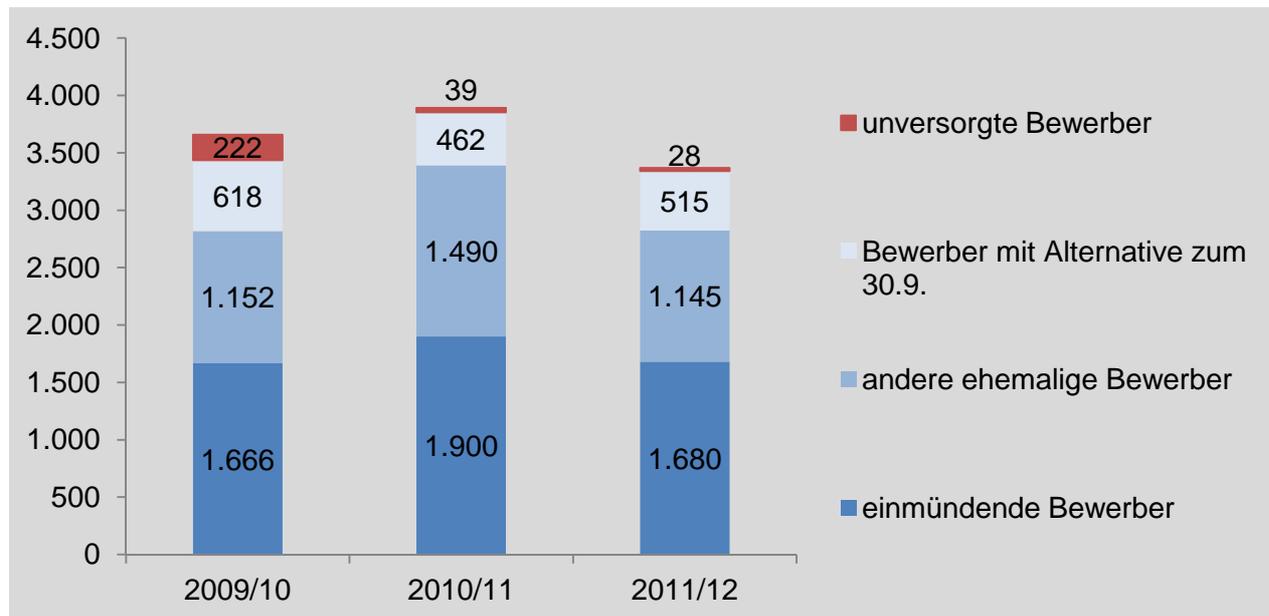
¹⁾ 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2012.

Während am 30.9.2010 bei der Agentur für Arbeit für die Stadt Nürnberg 222 Jugendliche als unversorgte Bewerber registriert wurden, war diese Zahl im Jahr 2011 auf 39 zurückgegangen und lag 2012 bei nur noch 28 Jugendlichen (**Abb. 10**). Im Berichtsjahr 2011/12 traten 1.680 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerberin in eine betriebliche oder außerbetriebliche Ausbildung ein²⁸. Im Jahr zuvor waren es 220 junge Menschen mehr, so dass die Zahl wieder auf die von 2009 zurückging.

Daneben galten auch diejenigen als versorgt, die zwar keine Ausbildung begannen, aber eine Alternative dazu gefunden hatten. Dazu gehören zum Beispiel der Eintritt in Maßnahmen des Übergangssystems, ein Praktikum, ein freiwilliges soziales Jahr oder ein weiterer Schulbesuch. Bei den so genannten anderen ehemaligen Bewerbern handelt es sich um Personen, die sich irgendwann als Ausbildungsstellensuchende gemeldet hatten, über deren Verbleib aber nichts bekannt ist. Diese Gruppe, die in der Statistik der BA im Jahr 2011/12 immerhin rund 34% ausmachte, wird zu den versorgten Bewerbern gezählt.

Abb. 10: Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen in der Stadt Nürnberg, Berichtsjahre¹⁾ 2009/10 bis 2011/12



¹⁾ 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres

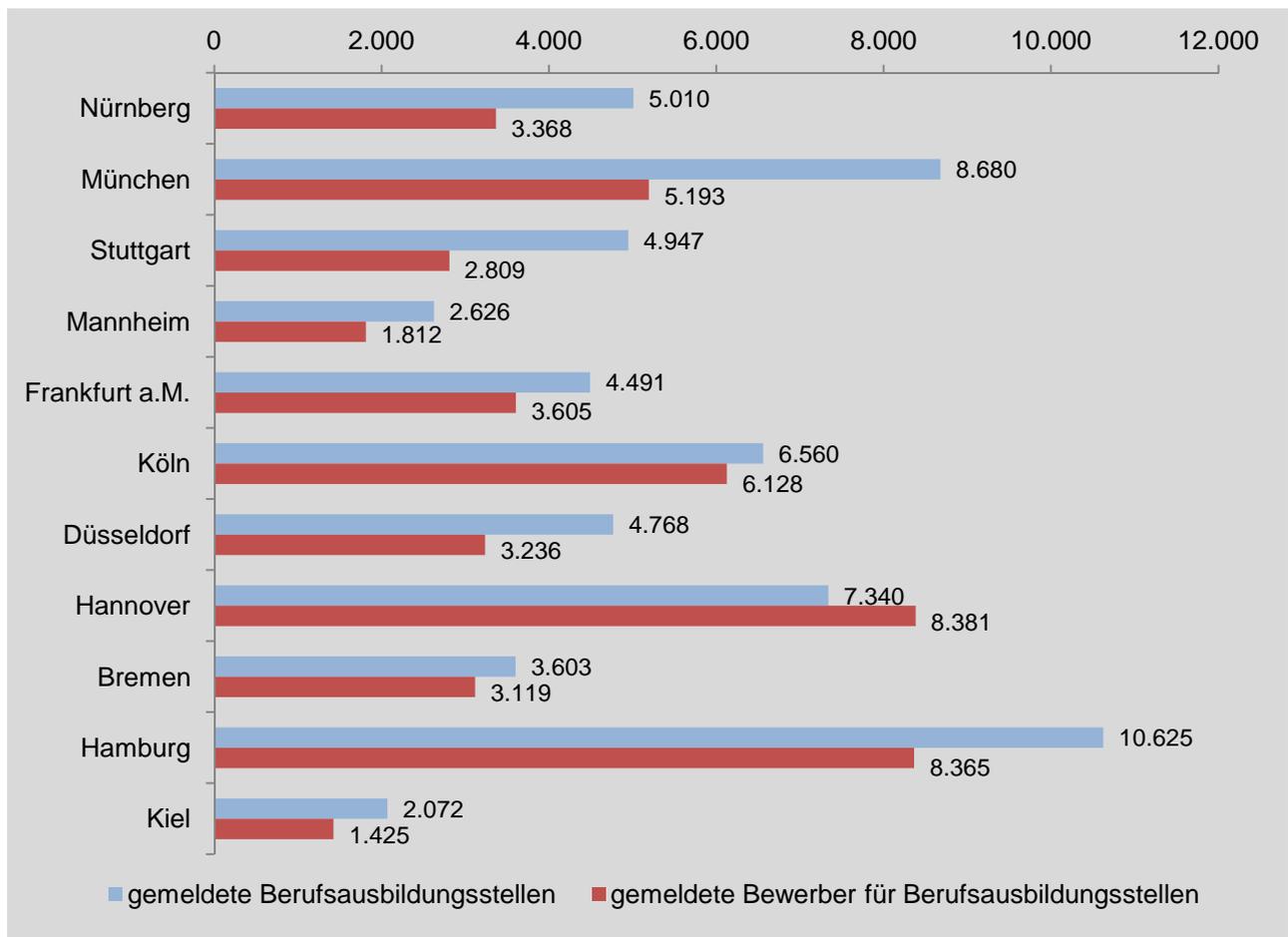
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2012.

Interessant sind die Zahlen der BA über das sogenannte 5. Quartal²⁹, die Aufschluss darüber geben, was noch nach Beendigung des Berichtsjahrs 2011/12 im Hinblick auf die Bewerberzahl und die Vermittlungen in Ausbildung seit dem 1.10.2012 geschehen ist. Bis zum 31.12.2012 meldeten sich bei der Agentur für Arbeit aktiv 527 Bewerber und Bewerberinnen (erstmalig oder zum wiederholten Mal) mit dem Wunsch, noch im gleichen Jahr eine Ausbildung aufzunehmen. Etwa die Hälfte von ihnen hatte bereits vor dem gerade zu Ende gegangenen Schuljahr die Schule verlassen. Von allen neuen Bewerbern hatten sich im Laufe des vergangenen Schuljahres 164 nicht gemeldet, 77 hatten bereits eine Ausbildungsstelle gefunden, wollten sich jedoch verändern, und 29 waren in diesem Zeitraum zwar schon als Bewerber gemeldet, nicht jedoch in eine Ausbildung vermittelt worden. Dazu kamen 208 junge Menschen, die eine Alternative zur betrieblichen Ausbildung hatten, jedoch weiterhin eine Ausbildung aufnehmen wollten. Insgesamt konnten in diesem Zeitraum noch 46 Personen in eine ungeförderte und neun in eine geförderte Ausbildung vermittelt werden.

Zu berücksichtigen ist, dass sich die Nürnberger Bewerberinnen und Bewerber in Konkurrenz zu jungen Menschen aus dem näheren und auch weiteren Umland befinden. Die Verkleinerung des Arbeitsamtsbezirkes lässt die Relation von Angebot und Nachfrage besser aussehen als sie ist: Dem statistisch regional auf die Stadt Nürnberg oder den Arbeitsamtsbezirk Nürnberg festgelegten Ausbildungsstellenangebot steht faktisch ein regional viel weiter ausgreifendes Angebot an Bewerbern gegenüber. Das gleiche Phänomen wird im

Regionalvergleich für die meisten Städte deutlich, die dem gleichen Ausbildungsmarkttyp³⁰ wie Nürnberg zugeordnet sind (**Abb. 11**). Eine wichtige Ursache dafür ist, dass bei allen Städten eine enge Pendlerverflechtung mit umliegenden regionalen Ausbildungsmärkten besteht und die Großstädte gegenüber dem jeweiligen Umland den größeren Teil der Ausbildungsangebote stellen.

Abb. 11: Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen und gemeldete Bewerber in ausgewählten Kreisen, Berichtsjahr¹⁾ 2011/12



¹⁾ 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2012.

Die bis Ende September 2012 im Arbeitsamtsbezirk geschlossenen Ausbildungsverträge bezogen sich auf 180 Berufe.³¹ In der Rangliste der beliebtesten Berufe bei den Nürnberger Bewerberinnen und Bewerbern standen auf den ersten zehn Plätzen die Berufe Kaufmann/-frau im Einzelhandel und für Bürokommunikation, Verkäufer/in, Medizinische/r Fachangestellte/r, Kfz-Mechatroniker - PKW-Technik, Industriemechaniker/in, Industriekaufmann/-frau, Bürokaufmann/-frau, Bankkaufmann/-frau, Fachlagerist/in. Diese Berufswünsche korrelieren aber nur teilweise mit dem Angebot an Ausbildungsstellen (**Tab. 4**).

Tab. 4: Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Berufen in der Stadt Nürnberg - TOP 10 der Berufe sortiert nach gemeldeten Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahr 2012/13 (Stand März 2013)

Beruf	Anzahl der Berufsausbildungsstellen ¹⁾	Anzahl der Bewerber ¹⁾		
		insgesamt	davon Männer	Frauen
Gesamt	3.677	2.262	1.278	984
dar. Kaufmann/-frau im Einzelhandel	186	165	96	69
Bankkaufmann/-frau	163	45	24	21
Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	141	144	42	102
Hotelfachmann/-frau	140	27	10	17
Koch/Köchin	134	29	22	7
Kaufmann - Groß-/Außenhandel - Großh.	129	37	26	11
Kfm.-Versich./Finanzen - Versicherung	116	11	5	6
Industriekaufmann/-frau	98	88	46	42
Medizinische/r Fachangestellte/r	94	112	*	*
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	89	28	-	28

¹⁾ seit Beginn des Berichtsjahres gemeldet (seit 1.10.2012)

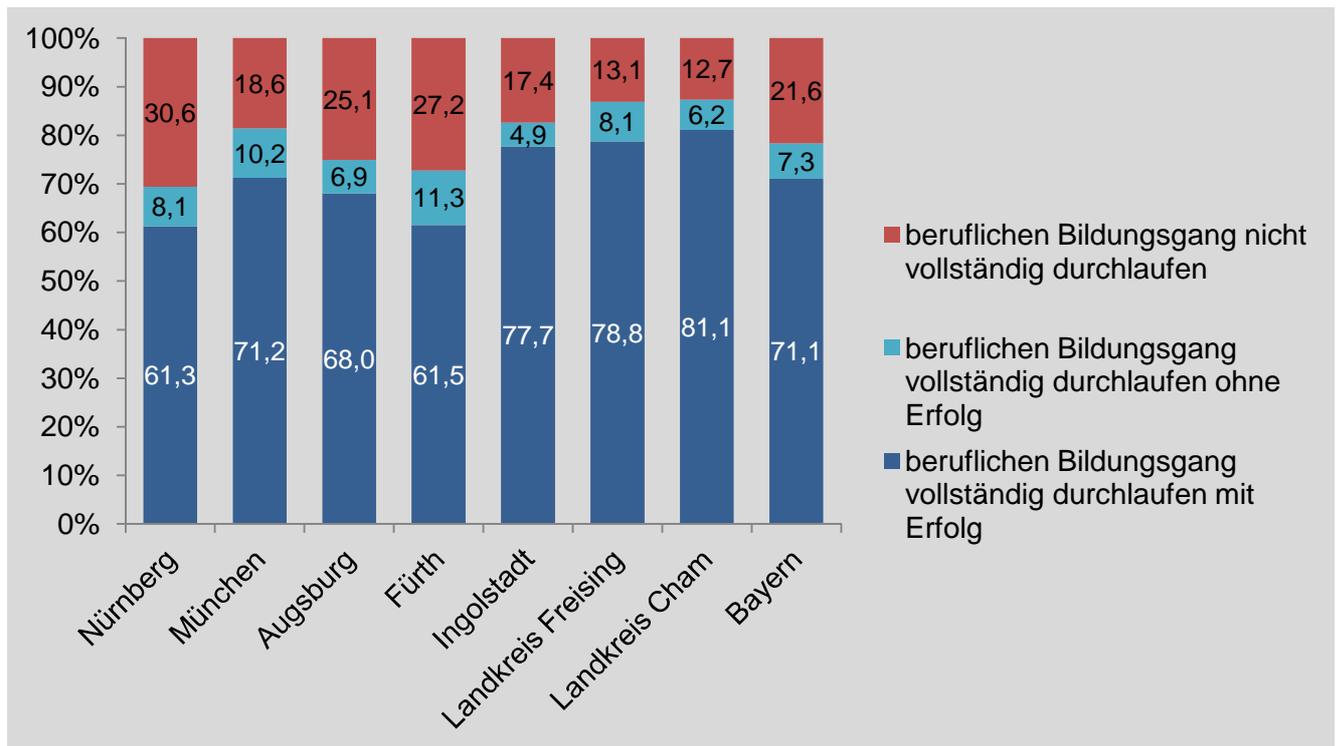
²⁾ Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

In der Ausbildung der sogenannten MINT-Berufe sind junge Frauen deutlich unterrepräsentiert. So wurden zum Beispiel von 180 Verträgen zur Ausbildung als Mechatroniker/-in nur zehn mit Mädchen geschlossen, von 168 Ausbildungsverträgen für den Beruf Elektroniker/-in waren es acht.³²

Im Jahr 2011 beendeten 12.055 junge Menschen ihre Ausbildung in Nürnberg, davon 7.389 mit Erfolg. 3.691 Ausbildungsverträge wurden während der Laufzeit gelöst. Damit liegt die Zahl der nicht vollständig durchlaufenen Bildungsgänge in Nürnberg im bayerischen Vergleich sehr hoch (**Abb. 12**). Diese Zahl besagt aber nicht, dass all diese jungen Menschen ohne Ausbildung bleiben, denn darunter fallen auch diejenigen, die ihren Ausbildungsberuf oder -betrieb oder in eine schulische Ausbildung wechselten. Bei männlichen sowie ausländischen Jugendlichen kam es überproportional häufig zu Vertragsauflösungen.

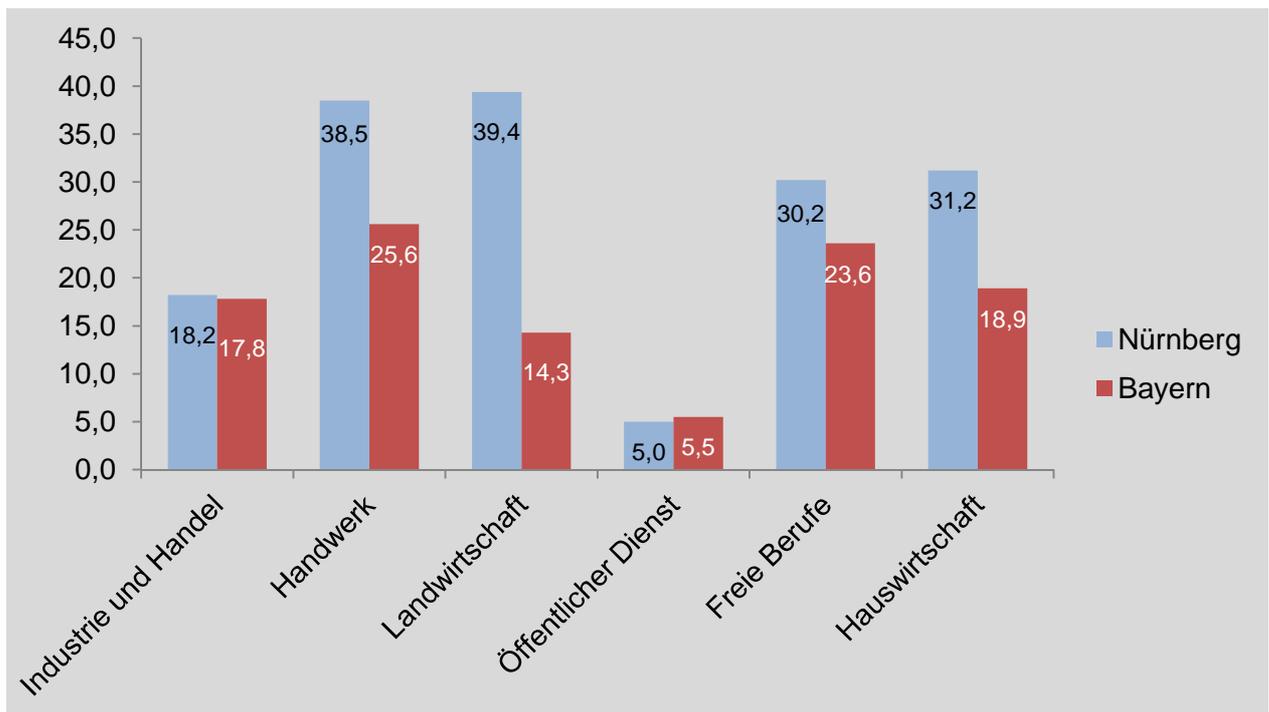
Abb. 12: Absolventen/innen und Abgänger/innen aus einem beruflichen Bildungsgang nach Art des Abschlusserfolgs im bayerischen Regionalvergleich (in %), Schuljahr 2010/11



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Die Höhe der Auflösungsquoten ist nach Ausbildungsbereichen und Berufen sehr unterschiedlich und auch hier sind zum Teil deutliche Unterschiede zur gesamt-bayerischen Situation vorhanden. (**Abb. 13, Tab. 3-A**) Auffällig ist vor allem die hohe Quote im Handwerk gegenüber der nur etwa halb so hohen in Industrie und Handel. Die noch höhere Quote in der Landwirtschaft dürfte für Nürnberg nur eine untergeordnete Rolle spielen, da hier die absoluten Ausbildungszahlen insgesamt nur niedrig sind.

Abb. 13: Vertragsauflösungsquote¹⁾ in Nürnberg und Bayern nach Ausbildungsbereichen, 2010



¹⁾ Berechnet nach dem Schichtmodell.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

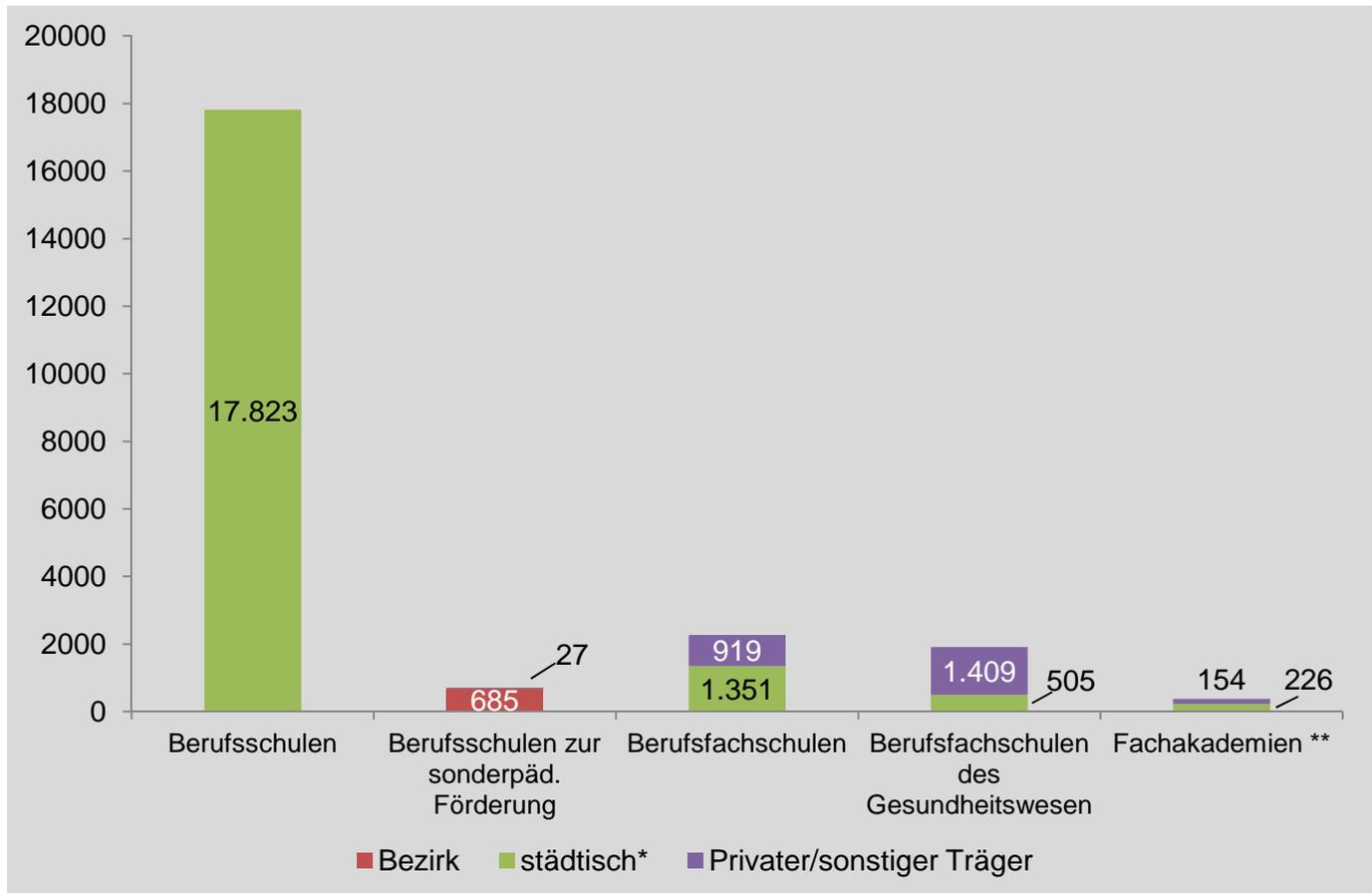
Auch wenn sich die Angebots-Nachfragerelation in Nürnberg zahlenmäßig deutlich zugunsten der Bewerber verbessert hat, so muss doch festgehalten werden, dass dies nicht umstandslos den jungen Nürnbergern zugutekommt. Etwa 450 Eintritte aus Nürnberger Mittelschulen in das Übergangssystem und mehr als 500 Bewerber im sogenannten 5. Quartal der Ausbildungsstellenvermittlung der Agentur für Arbeit zeigen, dass weiterhin Anstrengungen erforderlich sind, junge Menschen an dieser Schnittstelle ihrer Bildungsbiografie zu unterstützen und zu begleiten. Dabei geht es nicht mehr nur darum, überhaupt eine Ausbildungsstelle, sondern die geeignete Ausbildungsstelle zu finden.

5 Die beruflichen Schulen

Nach wie vor nimmt Nürnberg als Berufsschulstandort eine wichtige Funktion für die Region wahr, für einige Berufe auch über diese hinaus. Die städtischen beruflichen Schulen wurden im Schuljahr 2011/12 von 22.387 Schülerinnen und Schülern besucht. Neben den Berufsschulen mit den Fachklassen für die duale Ausbildung und dem Übergangssystem haben die Berufsfachschulen eine besondere Bedeutung. Sie vermitteln in Vollzeitbeschulung, verbunden mit praktischen Lerneinheiten, anerkannte Berufsabschlüsse. Mehr als 4.500

junge Menschen strebten im Schuljahr 2011/12 an den Nürnberger Berufsfachschulen und den Fachakademien für Sozialpädagogik³³ eine anerkannte Berufsausbildung an, davon 45,6% an städtischen Einrichtungen (**Abb. 14**).

Abb. 14: Schülerinnen und Schüler an Nürnberger beruflichen Schulen nach Schulart und Trägerschaft, Schuljahr 2011/12



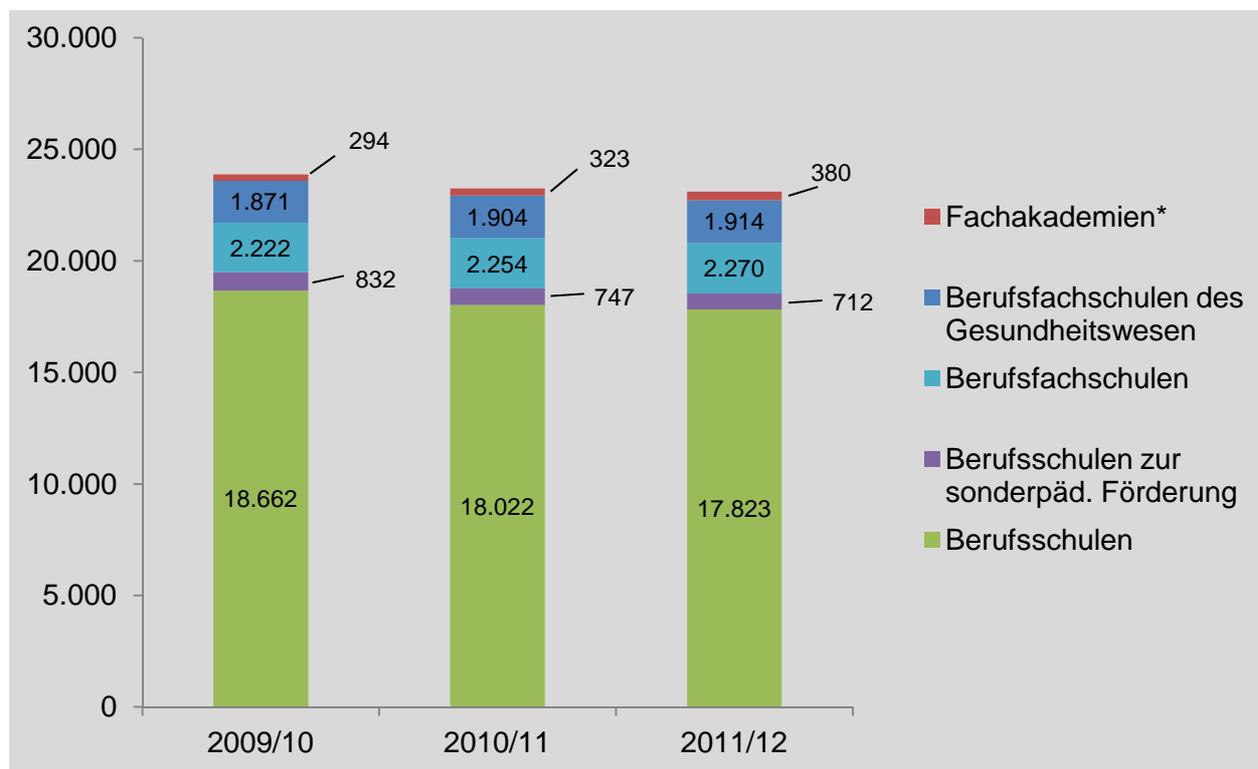
^{*)} Einschließlich drei Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in Trägerschaft des städtischen Klinikums.

^{**)} Nur Fachakademien für Sozialpädagogik

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik.

Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler an den Berufsschulen haben sich seit dem Schuljahr 2009/10 um ca. 800, die an den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung um 120 verringert (**Abb. 15**). Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Fachklassen schwankt von Jahr zu Jahr, da sie vom Umfang des jeweiligen Schulabgängerjahrgangs, dem Angebot an Ausbildungsstellen und dem Sprengelzuschnitt für die einzelnen Berufe abhängig ist.

Abb. 15: Anzahl der Schülerinnen und Schüler in beruflichen Schulen in Nürnberg nach Schulart, Schuljahr 2009/10 bis 2011/12



* Nur Fachakademien für Sozialpädagogik

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik.

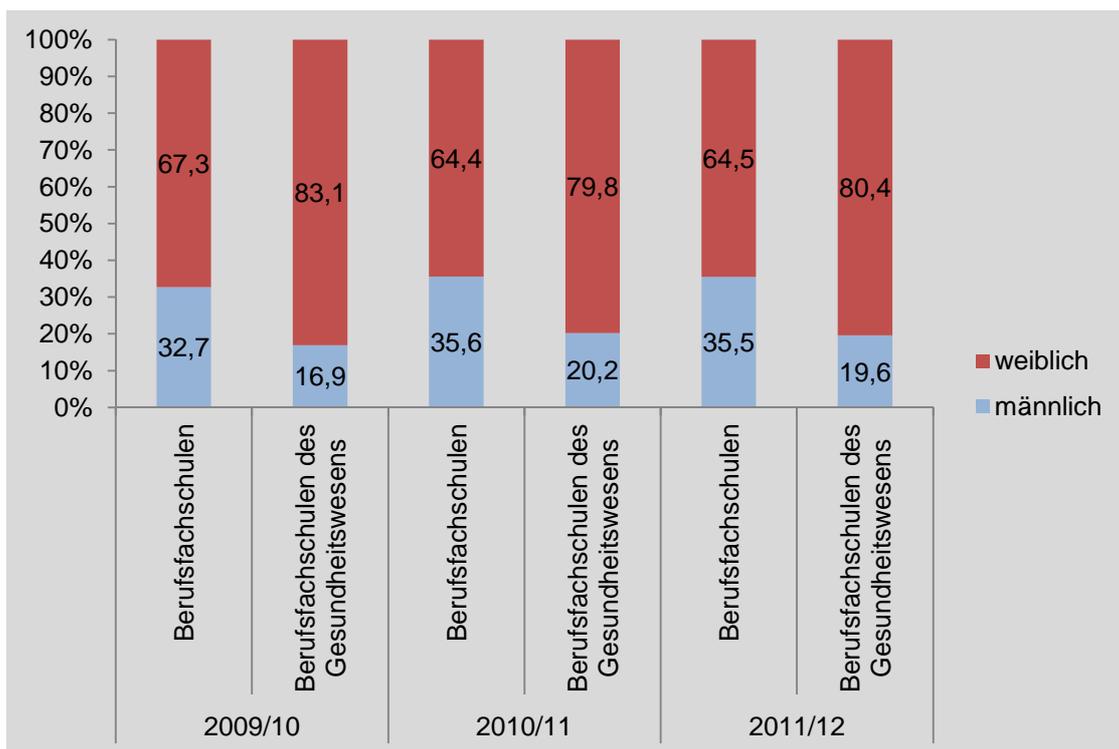
Die Anzahl der Gastschülerinnen und Gastschüler hat an den Berufsschulen um fast 400 (- 6,7%), an den Berufsfachschulen etwas geringfügiger um 22 (- 4,2%) gegenüber dem Schuljahr 2009/10 abgenommen (**Abb. 5-A; Tab. 4-A**). Auf die Berufsfachschulen wirkt sich dies nicht aus, da dieser Rückgang durch eine Zunahme von Nürnberger Schülerinnen und Schülern um 6,8% ausgeglichen wird – ein deutlicher Hinweis auf ihre große Bedeutung für die Ausbildung junger Menschen in Nürnberg.

Der Rückgang von Schülerinnen und Schülern an den Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung dürfte auf die sinkende Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Förderschulen geschuldet sein.

Nach wie vor werden die Berufsfachschulen überwiegend von jungen Frauen besucht (**Abb. 16**). Dies gilt vor allem für die Schulen des Gesundheitswesens, zu denen die Ausbildungsstätten für die Kranken- und Kinderkrankenpflege gehören, aber auch die für die medizinisch-technischen Berufe, die zusammen 42,2 % aller Berufsfachschulplätze zur Verfügung stellen. Ihr Besuch setzt, mit wenigen Ausnahmen, einen mittleren Bildungsabschluss voraus, so dass sie nur den Mittelschulabsolventen mit einem erfolgreich absolvierten M-Zug zur Verfügung stehen. Diese Ausbildungsgänge stehen nicht in Konkurrenz zur betriebli-

chen Ausbildung. Dazu kommen die Angebote der hauswirtschaftlich und sozialpflegerisch ausgerichteten Berufsfachschulen sowie der Modeschulen. Auch diese Berufsfelder werden traditionell häufiger von Frauen besetzt als von Männern. Die erst in den letzten Jahren ausgebauten technisch orientierten Berufsfachschulen wurden von der Stadt Nürnberg als Kompensation für das damals schlechte Ausbildungsangebot insbesondere für die Zielgruppe männlicher, benachteiligter Hauptschulabsolventen eingerichtet.

Abb. 16: Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Berufsfachschulen und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in Nürnberg nach Geschlecht, Schuljahr 2011/12

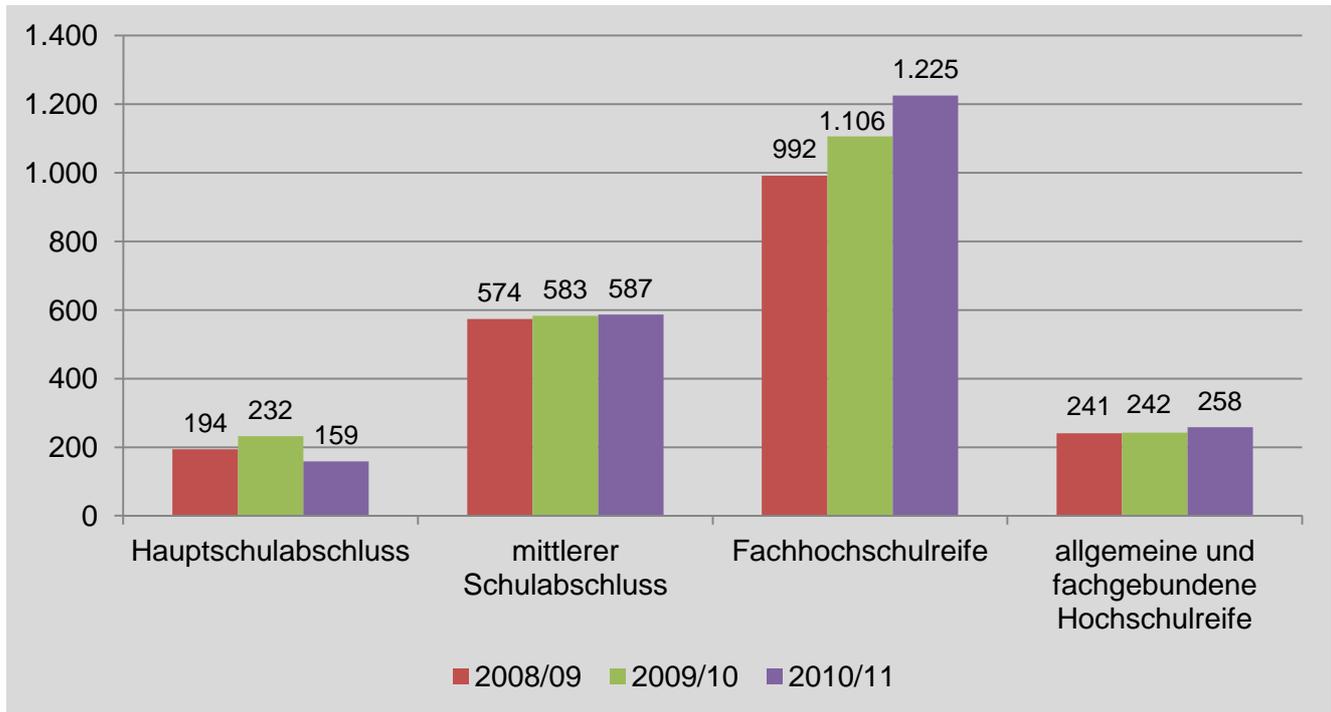


Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik.

Der Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund in den öffentlichen Berufsfachschulen ist gegenüber 2009/10 leicht angestiegen³⁴.

Bereits im Berufsbildungsbericht 2011 wurde gezeigt, dass in Nürnberg mittlerweile ein beachtlicher Anteil allgemeinbildender Schulabschlüsse an den beruflichen Schulen erworben wird (**Abb. 17**).

Abb. 17: An öffentlichen beruflichen Schulen (einschl. Wirtschaftsschulen, Fachoberschulen und Berufsoberschulen) erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse in Nürnberg, Schuljahre 2008/09 bis 2010/11



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Da weniger Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss die Mittelschulen verlassen, ist der Bedarf am Nachholen des Hauptschulabschlusses rückläufig. Der deutliche Anstieg der Fachhochschulreife ergibt sich aus den höheren Schülerzahlen an den Nürnberger Fachoberschulen. Die Zahl der mittleren Bildungsabschlüsse und der Hochschulreife in den beruflichen Schulen sind dagegen seit dem Schuljahr 2008/09 unverändert geblieben.

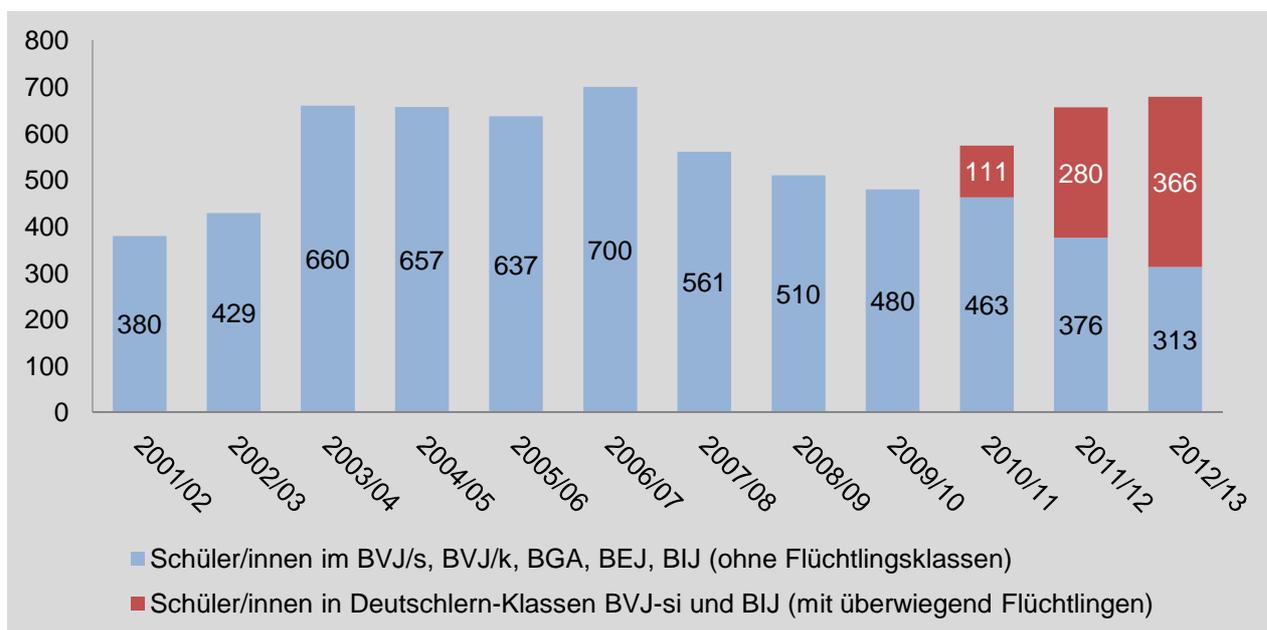
6 Berufsvorbereitende Angebote des schulischen Übergangssystems

Das Übergangssystem ist Teil der beruflichen Schulen und umfasst die Klassenarten Berufsvorbereitungsjahr BVJ, Berufsgrundschuljahr BGJ, Berufseinstiegsjahr BEJ, BerufsinTEGRATIONSJAHR BIJ. Im Gegensatz zu den Fachklassen der dualen Ausbildung und den Berufsfachschulklassen werden sie nur von Nürnberger Schülerinnen und Schülern besucht. Im Schuljahr 2006/07 hatte dieser Bereich mit 700 Schülerinnen und Schülern seine größte Ausdehnung erreicht. Bis zum Jahr 2009/10 sank diese Zahl deutlich auf 480. Seitdem ist sie wieder angewachsen (**Abb. 18**).

Dies ist allerdings ausschließlich darauf zurückzuführen, dass die Stadt Nürnberg seit 2010 in Absprache mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus einen Mo-

dellversuch für junge Flüchtlinge durchführt. Für diese Zielgruppe wurden neue Formen der Berufsvorbereitung entwickelt: Das Berufsintegrationsjahr (BIJ-si) und das Berufsvorbereitungsjahr zur Sprachintegration (BVJ-si) starteten im Schuljahr 2010/11 mit sechs Klassen und 111 jungen Menschen. Dieses Angebot musste aufgrund des hohen Bedarfs im Folgejahr bereits auf 14 Klassen mit 280 Schülerinnen und Schülern aufgestockt werden. Das laufende Schuljahr 2012/13 hat noch einmal eine Ausweitung erfordert: Aktuell werden 366 junge Menschen in 18 Klassen beschult (**Abb. 6-A**).

Abb. 18: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Berufsvorbereitung in Nürnberg, Schuljahre 2001/02 bis 2012/13



Quelle: Amt für Berufliche Schulen.

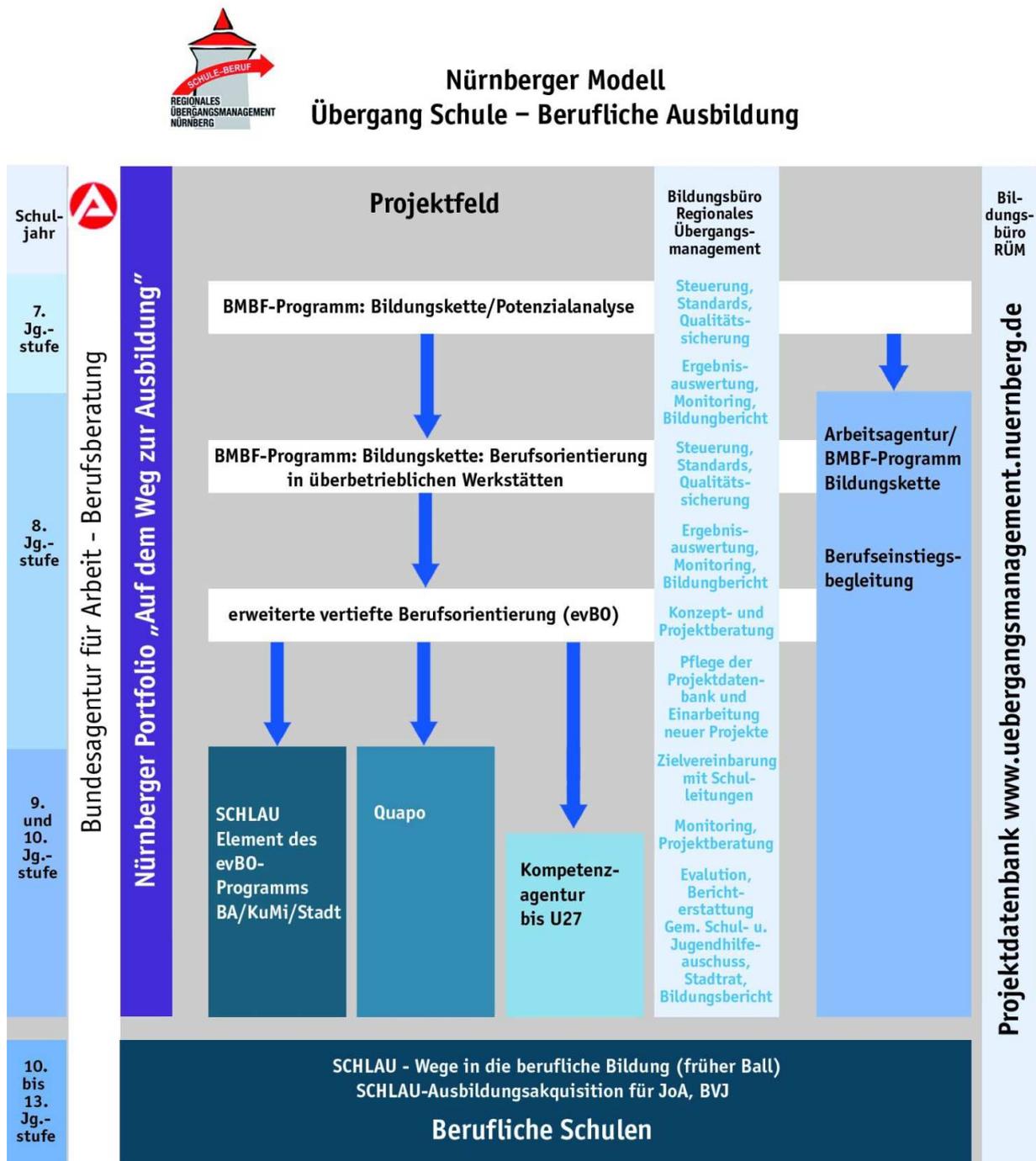
Die anderen Klassen des Übergangssystems haben sich seit dem Schuljahr 2006/07 auf 14 Klassen mit 313 Schülerinnen und Schülern halbiert. Das heißt, dass die Hälfte des Übergangssystems in Nürnberg der sprachlichen Integration junger Flüchtlinge und – mittlerweile – anderer späteingereister Jugendlicher aus dem Ausland dient.

Auch in Nürnberg zeichnen sich mittlerweile für schwächere Schülerinnen und Schüler Chancen auf eine Ausbildung ab (siehe Seite 5 und Seite 13). Im Geschäftsbereich des 3. Bürgermeisters wurde ein teilweise verändertes Verhalten von Betrieben und Innungen beobachtet: Galten vormals die Jugendlichen aus den BVJ-Klassen praktisch immer als nicht ausbildungsreif, fragen heute Ausbildungsbetriebe von sich aus nach diesen Schülerinnen und Schülern und bieten ihnen Praktikumsplätze an. Allerdings beschränkt sich diese Öffnung auf die Branchen, die Schwierigkeiten bei der Besetzung ihrer Ausbildungsstellen haben.

7 Übergangsmanagement Nürnberg

Das Nürnberger Modell „Übergang Schule – Berufliche Ausbildung“ (**Abb. 19**) wurde am 21.9.2011³⁵ im Stadtrat behandelt. Für dessen Umsetzung wurden befristet auf drei Jahre städtische Mittel zur Verfügung gestellt, mit denen die Projekte Schlau und Quapo sowie die Kompetenzagentur umgesetzt werden.

Abb. 19: Nürnberger Modell Übergang Schule – Berufliche Ausbildung



Im Folgenden werden die Elemente des Nürnberger Modells kurz vorgestellt und – soweit möglich – mit Zahlen unterlegt.

Auch wenn die vorherigen Ausführungen eine leichte Verbesserung für junge Menschen an der Schwelle von der Schule in den Beruf aufzeigen, so steht dennoch nicht alles zum Besten: Ein großer Teil der Jugendlichen kann in Nürnberg nach wie vor nicht unmittelbar nach der allgemeinbildenden Schule in eine Berufsausbildung einsteigen. Der Überhang an Ausbildungsstellen in Nürnberg wirkt sich auf die Nürnberger Bewerberinnen und Bewerber nicht durchschlagend aus. Auch die in Nürnberg vergleichsweise hohe Lösungsquote der Ausbildungsverträge verweist auf einen weiterhin erforderlichen Handlungsbedarf an dieser Schnittstelle.

Das von 2008 bis Ende 2012 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte, im Bildungsbüro angesiedelte Nürnberger Übergangsmanagement hat mit dem Aufbau einer entsprechenden Angebotsdatenbank und der Herausgabe von Informationsmaterial für Eltern und Multiplikatoren dazu beigetragen, Transparenz im Übergangsgeschehen zu schaffen und einen bedarfsorientierten Zugang zu den Maßnahmen am Übergang Schule – Beruf zu ermöglichen. Es koordiniert darüber hinaus die Gesamtheit der städtischen Angebote der Berufsorientierung und übernimmt die dazu erforderlichen Dokumentations-, Abstimmungs- und Evaluationsaufgaben.

7.1 Das BMBF-Programm „Bildungskette“

Eine wichtige Rolle kam dem Bildungsbüro bei der Konstitution und Begleitung der Bietergemeinschaft „Berufsorientierung Kooperationsverbund Nürnberg“ (BKN) zu, die sich erfolgreich um die Durchführung des BMBF-Programms Bildungskette mit der Potenzialanalyse und der praktischen Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten bewarb. Aktuelle Mitglieder im BKN sind die Noris-Arbeit gGmbH NOA (Federführung), das Christliche Jugenddorfwerk CJD und das SOS-Berufsbildungswerk. Fester Kooperationspartner des Verbunds ist die bfz gGmbH. Die Handwerkskammer Mittelfranken plant eine Zusammenarbeit mit dem BKN in der kommenden Förderphase ab 2014. Potenzialanalyse und überbetriebliches Praktikum werden in Nürnberg an allen Mittelschulen und den Förderzentren mit dem Schwerpunkt „Lernen“ durchgeführt (**Tab. 5-A**).

Potenzialanalyse und berufspraktische Erprobung

Das Berufsorientierungsprogramm des BMBF beginnt in der Regel im 2. Halbjahr der siebten Klasse mit der Potenzialanalyse und wird in der achten Klasse mit Praktika in den Werkstätten der beteiligten Träger fortgeführt. Die Potenzialanalyse wird von fast allen beteiligten Trägern mit dem Verfahren hamet2³⁶ durchgeführt und im „Nürnberger Portfolio“ dokumentiert. Die damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Träger sind überwiegend fest angestellt und verfügen entweder über eine Meisterprüfung oder haben einen AdA-Kurs (Ausbildung der Ausbilder) erfolgreich absolviert. Darüber hinaus werden Mitarbeitende mit einem staatlich anerkannten Berufsabschluss oder mit einem pädagogischen bzw. einschlägigen Studium (einschließlich Lehramtsstudium) eingesetzt.

In der achten Klasse haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zwei Wochen unter Aufsicht und fachlicher Anleitung praktische Erfahrungen in mindestens drei Berufsfeldern zu machen. Für den praktischen Einsatz wurden sechs Berufsfelder angeboten (**Tab. 5**).

Tab. 5: Berufsfelder für die praktische Erprobung in außerbetrieblichen Werkstätten in Nürnberg

Berufsfeld	Einsatzfelder
Gewerbe I	Farbe, Holz, Metall, KfZ, Konstruktion-/ Industriemechanik
Gewerbe II	Bau, Garten- und Landbau
Kaufmännisch	Wirtschaft und Verwaltung, Handel und Lager, Hotel und Gastronomie
Soziales I	Hauswirtschaft, Hotel und Gastronomie
Soziales II	Pflege und Gesundheit, Kinderpflege, Kosmetik
Wirtschaft	Büro und Verwaltung, Lager und Handel

Quelle: Angaben der Träger.

Die Träger sind sowohl für die Potenzialanalyse als auch den Praxiseinsatz der Jugendlichen an der jeweilig von ihnen betreuten Schule zuständig.

Die Potenzialanalyse und die Berufsorientierung in den Werkstätten werden in Nürnberg flächendeckend an den Mittelschulen und den Förderzentren angeboten: Im Schuljahr 2011/12 durchliefen 1.432 Schülerinnen und Schüler die Potenzialanalyse; 1.420 Jugendliche nahmen an den Einsätzen in den Werkstätten der Bildungsträger teil.

BMBF-Programm Bildungskette: Berufseinstiegsbegleiter (BerEb)

Berufseinstiegsbegleiter unterstützen einzelne Schülerinnen und Schüler mit hohem Förderbedarf in der Regel vom Beginn der achten Jahrgangsklasse. In Frage kommenden Jugendlichen wird nach der Potenzialanalyse in Rücksprache mit der Schule und dem zuständigen Berufsberater eine Berufseinstiegsbegleitung angeboten. Sie beinhaltet insbesondere die sozialpädagogische Unterstützung der Jugendlichen sowie die Erschließung und Koordination individuell erforderlicher Unterstützungsmaßnahmen. Es wird ein auf den Jugendlichen ausgerichteter Förderplan erstellt und regelmäßig fortgeschrieben. Im Gegensatz zu den beiden anderen Elementen der Bildungskette wird in diesen Fällen eine stark individualisierte Förderung durchgeführt, die sich auch auf das erste Jahr nach dem Verlassen der Schule erstreckt. Für die Berufseinstiegsbegleitung steht eine begrenzte Platzzahl an ausgewählten Schulen in Nürnberg zur Verfügung. Im Jahr 2014 soll der letzte Jahrgang in das Programm aufgenommen werden. Nach Beendigung der Förderung für diese Jugendlichen läuft das Programm, das zu 100% vom BMBF finanziert wird, aus.³⁷

Seit 2010 gab es drei Ausschreibungsrunden für die Berufseinstiegsbegleitung im Programm „Bildungskette“. Die erfolgreichen Bewerber erhielten jeweils einen Vertrag mit dreijähriger Laufzeit, so dass sich die einzelnen Förderphasen überschneiden. In Nürnberg nehmen sechs Mittelschulen an dem Programm teil (**Tab. 6-A**). Über den gesamten Zeitraum hinweg wurden bisher 148 Jugendliche in die Förderung aufgenommen. In Nürnberg wird dieses Programmelement von der bfz gGmbH durchgeführt.

Zusätzlich zu den beschriebenen Berufseinstiegsbegleitern im Programm „Bildungskette“ sind bereits seit 2009 an weiteren Schulen Berufseinstiegsbegleiter im Rahmen einer Kooperation mit dem Freistaat Bayern tätig³⁸. Der Bildungsträger Geniefabrik GmbH nahm im Jahr 2009 die Tätigkeit für anfänglich 200 Plätze auf und arbeitet bis Mitte 2013 mit den Jugendlichen. Im Februar 2013 übernahm der Internationale Bund Fürth im Kontext einer neuen Förderrunde die ersten Schülerinnen und Schüler für die bis Ende Juli 2017 laufende Berufseinstiegsbegleitung.

7.2 Erweiterte vertiefte Berufsorientierung an Mittelschulen und Förderzentren

Die BA fördert auf Länderebene Aktivitäten der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung an Mittelschulen und Förderzentren nach § 33 SGB III. In Bayern wurden im Schuljahr

2011/12 insgesamt 60 diesbezüglicher Projekte an den Nürnberger Mittelschulen und Förderzentren durchgeführt.

Die Projektideen werden dem Staatlichen Schulamt vorgestellt und die dafür notwendigen Mittel für die Durchführung beantragt. Das Schulamt leitet diese Anträge an die Agentur für Arbeit Nürnberg weiter. Die Kosten werden jeweils bis zu 50% von der Agentur für Arbeit und dem Freistaat Bayern getragen, soweit sich kein weiterer Geldgeber, z. B. ein Sponsor, beteiligt³⁹.

Die Schulen greifen bei ihren Planungen in der Regel auf acht von der Bundesagentur und dem Kultusministerium entwickelte Module für die Jahrgangsstufen sieben bis neun und M 10 zurück (**Tab. 6**). Ergänzend können sie aber auch individuell entwickelte Projekte in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt und der Agentur für Arbeit durchführen.

Tab. 6: Module der erweiterten, vertieften Berufsorientierung

Modul	Jahrgangsstufe
Modul A - Schülerpraxiscenter integrativ	Jgst. 7, 8, 9, M10
Modul B - Schülerpraxiscenter kooperativ	Jgst. (7), 8, 9, M10
Modul C - Schülerübungsfirma - komplett	Jgst. 8, 9, M10
Modul D - Schülerübungsfirma - Beratung	Jgst. 8, 9, M10
Modul E - Soziokulturelle Berufsorientierung	Jgst. 7, 8, 9, M10
Modul F - Berufsorientierungscamp	Jgst. 7, 8
Modul G – Bewerbung	Jgst. 7, 8, 9, M10
Modul H – Berufsorientierung – Begleitung für die Jahrgangsstufen 7, 8, 9	Jgst. 7, 8, 9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Bayern, Erweiterte vertiefte Berufsorientierung, Präsentation vom 12.11.2012.

7.3 Anschlussorientierte städtische Übergangsangebote

Eine zentrale Aufgabe des Regionalen Übergangsmanagements in Nürnberg war die Herbeiführung eines abgestimmten Angebotstableaus an Fördermaßnahmen in der Stadt. Für die kommunal finanzierten bzw. ko-finanzierten anschlussorientierten Angebote SCHLAU, QUAPO und Kompetenzagentur wurden Vereinbarungen zur Verbesserung der Angebotsstruktur und der Transparenz geschlossen. Damit ist gesichert, dass sich die Angebote ergänzen und es nicht zu einer doppelten „Betreuung“ der Jugendlichen kommt.

Die drei Maßnahmen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Zielgruppe und des Angebotsformats.

Übergangmanagement SCHLAU

SCHLAU ist ein soziales Dienstleistungsangebot des Amtes für berufliche Schulen, das den Übergang von der Schule in die Ausbildung optimiert und individuelle Anschlusslösungen für alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler findet.

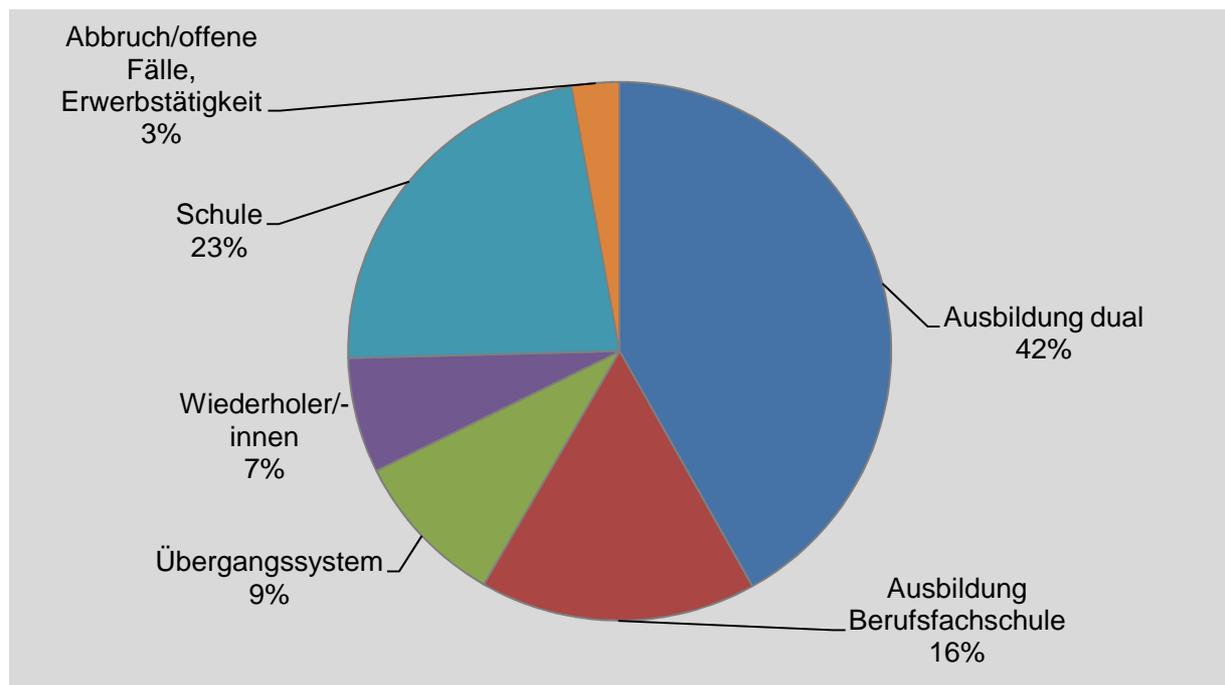
Die Beratungs- und Besprechungstermine werden persönlich oder telefonisch vereinbart. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer wird im Einzelgespräch beraten. Die Anzahl der Termine und die jeweilige Beratungszeit richten sich nach dem individuellen Bedarf der Jugendlichen. Auch die Beratung der Eltern ist Teil des Konzepts und findet im persönlichen Kontakt während des Beratungsprozesses statt.

Zielgruppe waren Schülerinnen und Schüler an Nürnberger Mittelschulen der Sekundarstufe I in der 9., teilweise schon der 8. Jahrgangsstufe und in den Beruflichen Schulen (BVJ, JoA), mit und ohne Migrationshintergrund. Seit 2012 bietet SCHLAU im Rahmen der Förderung durch den Europäischen Sozialfonds über den Freistaat Bayern auch ein Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler der Nürnberger Real- und Wirtschaftsschulen.

Die Jugendlichen erhalten bis zur Einmündung in eine Berufsausbildung, eine weiterführende Schule oder ein anderes qualifizierendes Angebot individuelle Beratung und Begleitung.

Die 492 Jugendlichen aus Mittelschulen, die im Schuljahr 2011/12 in das Coaching aufgenommen wurden, kamen aus 26 Schulen, darunter zwei Privatschulen. Von zwei Schulen kam nur eine einzelne Schülerin oder ein einzelner Schüler, von anderen Schulen aber auch Gruppen von bis zu 35 Personen. 269 der Teilnehmenden hatten einen Migrationshintergrund, gut die Hälfte waren männliche Jugendliche. Die Durchschnittsnote aus den Noten in Deutsch, Englisch und Mathematik lag bei den Teilnehmenden im Abschlusszeugnis 2011/12 bei 3,10. 287 der Jugendlichen mündeten in eine Berufsausbildung ein; von ihnen entschieden sich 81 für die Ausbildung an einer Berufsfachschule. Auch hier zeigte sich, dass mehr Jugendliche als in den Vorjahren sich zum Besuch einer weiterführenden Schule entschlossen, um einen höheren Abschluss zu erreichen. Die geringere Anzahl an Mittelschulabgängern ohne Schulabschluss schlägt sich auch hier in einer deutlich geringeren Zahl an Wiederholern der 9. Jahrgangsklasse nieder (**Abb. 20**).

Abb. 20: Verbleib der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von SCHLAU, 2012



Quelle: SCHLAU.

Außer der Ausweitung des Angebots auf Real- und Wirtschaftsschüler im Jahr 2012 gab es bei SCHLAU weitere Neuerungen. Zum zweiten Mal führte Schlau im Schuljahr 2011/12 für 70 Jugendliche Intensivtrainings zur Vorbereitung der Abschlussprüfungen in den Oster- und Pfingstferien durch. Die seit längerem bestehende Zusammenarbeit mit dem bereits seit 2006 arbeitenden Projekt „AbS – Azubis begleiten Schüler“ hat mit Beginn des Schuljahres 2012/13 zur Integration dieses Projektes in die Koordinierungsstelle SCHLAU geführt. AbS arbeitet nach dem Peer-to-Peer-Ansatz: Auszubildende erhalten von ihren Betrieben die Möglichkeit, an Nürnberger Hauptschulen Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsklasse als Tutoren auf ihren ersten Schritten zu einer beruflichen Orientierung zu begleiten.

Die Koordinierungsstelle wird aus Mitteln der Agentur für Arbeit, des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus und der Stadt Nürnberg finanziert.

Qualibegleitende Hilfen und Ausbildungsplatzoffensive für Nürnberger Jugendliche - QUAPO
 QUAPO ist ein Angebot der Noris-Arbeit gGmbH (NOA) für Schülerinnen und Schüler der Nürnberger Mittelschulen, deren Leistungen in der achten Jahrgangsklasse vermuten lassen, dass ein qualifizierender Abschluss nur mit einer gezielten schulischen Förderung erreichbar ist. Der integrative Arbeitsansatz beinhaltet aber auch Bemühungen um die Ver-

mittlung in eine Ausbildung und den Erwerb bzw. die Verbesserung sozialer Kompetenzen. Die Eltern und Lehrkräfte der beteiligten Schulen sind in den Förderprozess eingebunden.

Von der achten Klasse an erhielten die Jugendlichen wöchentlich Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik und nahmen zusätzlich an den Modulen zur Berufswegeplanung teil. In der zusätzlichen Zeit für eigenverantwortliches Arbeiten stand eine Lehrkraft zur Verfügung, die individuelle Fragen – auch in Bezug auf andere Fächer – beantwortete. Die Gruppengröße von höchstens zwölf Teilnehmenden ermöglichte die Besprechung von Hausaufgaben und die Vorbereitung auf Klassenarbeiten.

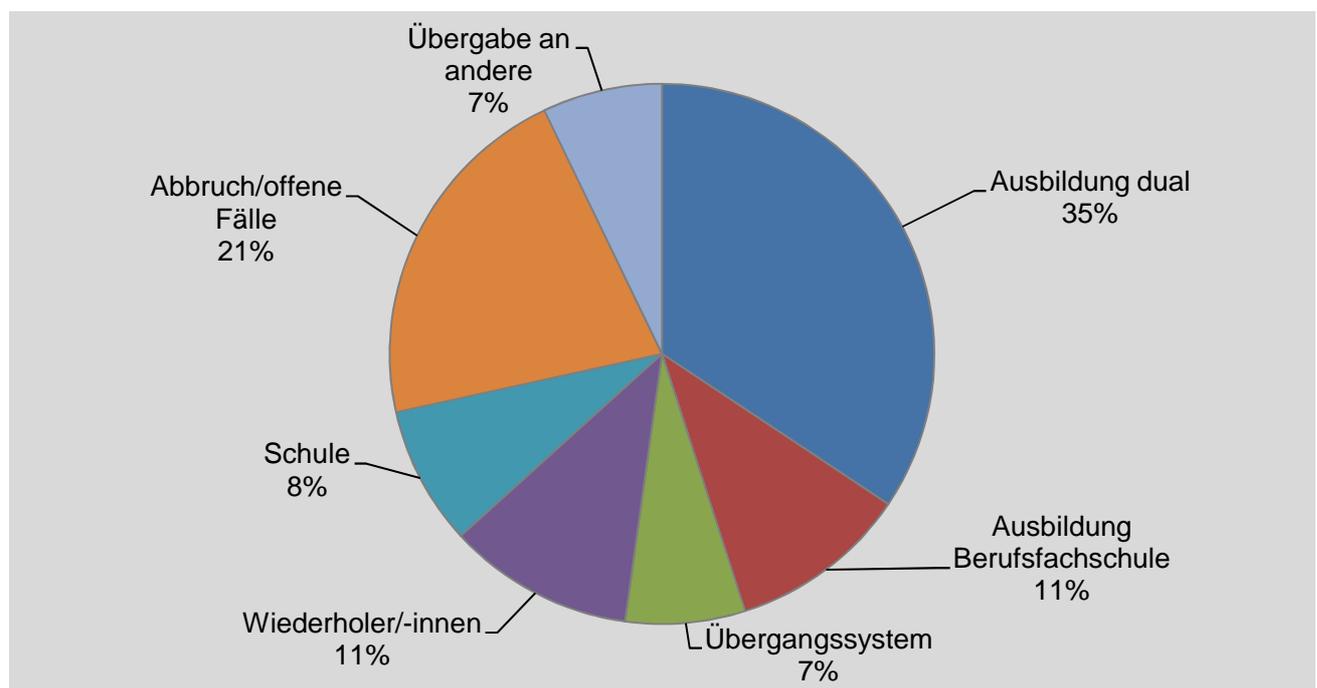
In den Osterferien der 9. Klasse wurde, nach der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte durch die Schule, zusätzliche Unterrichtseinheiten in den Fächern Englisch, Physik/Chemie/Biologie (PCB) oder Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde (GSE) angeboten. Während der Pfingstferien konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 9. Klasse in einem „Probe-Quali“ auf die Prüfungssituation vorbereiten und ihren Wissenstand überprüfen.

Neben dem Förderunterricht nahmen die Jugendlichen an Maßnahmen der Berufsorientierung teil. Zusätzlich zu Informationen über die Vielzahl der Ausbildungsberufe erhielten sie Unterstützung zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen und trainierten Bewerbungsgespräche. QUAPO arbeitet mit 45 ausbildenden Nürnberger Unternehmen zusammen, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Rahmen einer Betriebserkundung ihre Firmen vorstellten. Dadurch lernten die Jugendlichen Betriebe, Ausbildungsprofile und dafür erforderliche Anforderungen sowie die zuständigen Kontaktpersonen kennen. Diese Betriebserkundungen wurden zur Anbahnung von Praktika genutzt.

Die lange Laufzeit von 18 Monaten führte zwar zu Abbrüchen, ermöglichte aber den Aufbau stabiler Beziehungen des pädagogischen Personals zu den Jugendlichen, die bis zum Ende in der Fördermaßnahme verblieben. Sie sind eine wichtige Voraussetzung dafür, an Verhaltensweisen wie der Einhaltung von Absprachen und Regeln, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, der Fähigkeit sich zu entschuldigen und Lernbereitschaft zu zeigen, Arbeitsmittel pfleglich zu behandeln usw. zu arbeiten. Bei fast allen Teilnehmenden war die Förderung von Durchhaltevermögen und Motivation erforderlich. Da der Mangel an Sozial- und Methodenkompetenz häufig von den Ausbildern als Haupthindernisse für das Zustandekommen eines Ausbildungsverhältnisses genannt werden, liegt hier ein Schwerpunkt der Arbeit.

Zwischen März 2011 und Juni 2012 traten 257 Jugendliche in die Fördermaßnahme ein; 185 durchliefen sie vollständig. 198 Jugendliche hatten einen Migrationshintergrund; 130 waren männliche Jugendliche. Sie stammten aus 20 Nürnberger Mittelschulen; darunter befand sich eine private. Aus zwei Schulen kamen nur zwei Schülerinnen und Schüler; sonst lag die Gruppenstärke bei bis zu 23 Teilnehmenden. Die Durchschnittsnote aus den Noten in Deutsch, Englisch und Mathematik lag bei den Teilnehmenden im Zwischenzeugnis 2011/12 der 9. Jahrgangsstufe bei 3,47.

Abb. 21: Verbleib der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von QUAPO, 2012



Anmerkung: Nicht inbegriffen sind vier Jugendliche, die die Maßnahme vollständig durchliefen und danach ins Ausland umzogen.

Quelle: QUAPO.

Die Gesamtzahl der Abbrüche und offenen Fälle ergibt sich aus der Überleitung von 18 Schülerinnen und Schülern in andere Maßnahmen, sieben Wegzügen während der Maßnahme und vier Wegzügen in die Türkei nach Beendigung der Maßnahme, vier Schul- bzw. Schulartwechseln und zwei Wiederholungen der achten Jahrgangsstufe (**Abb. 21**). Quapo wird aus kommunalen Mitteln finanziert.

Kompetenzagentur Nürnberg

Die Kompetenzagentur der NOA richtet sich an sozial benachteiligte und individuell eingeschränkte junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren, die von bisherigen Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsangeboten nicht erreicht wurden oder sich ihnen entzogen haben. Im Mittelpunkt der Angebote steht die Stärkung der individuellen Kompetenzen wie

z.B. die Verbesserung von Selbstwertschätzung und Selbstwirksamkeit sowie die Verbesserung der Handlungskompetenzen in Bezug auf die zukünftige berufliche Ausrichtung. Ziel ist die soziale und berufliche Integration der jungen Menschen.

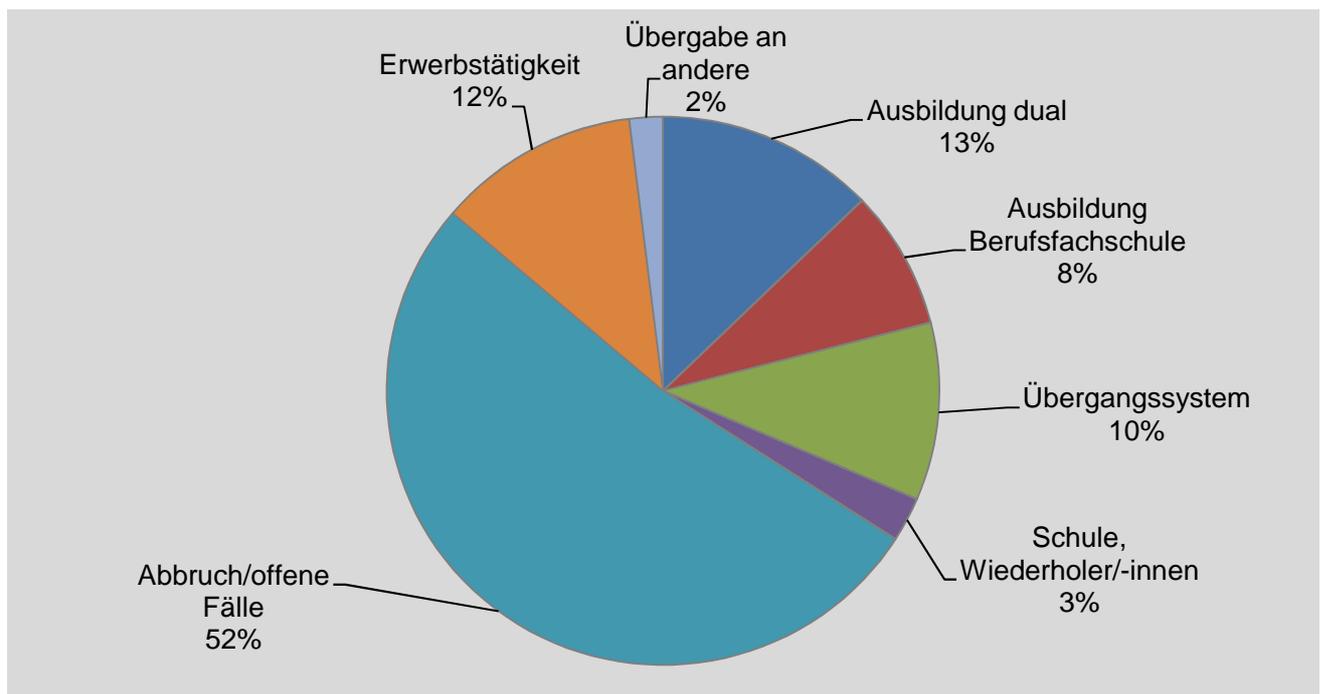
Mit individuellen Bedarfsanalysen, Handlungskonzepten und Zielvereinbarungen werden sie dabei unterstützt und begleitet. Kernpunkt bei der methodischen Umsetzung ist dabei der ganzheitliche Ansatz des Case-Managements, der Fallmanagement (Optimierung der Hilfe im konkreten Fall) und Systemmanagement (Optimierung der Versorgung im Zuständigkeitsbereich) vereint. Die Kompetenzagentur arbeitet nach den Prinzipien der aufsuchenden Jugendsozialarbeit. Das aufsuchende, niedrigschwellige Informations- und Beratungsangebot der Kompetenzagentur ist regional beschränkt auf den Bereich Bauernfeind des Stadtteils Langwasser sowie die Stadtteile Gostenhof und St. Leonhard. In das Teilprojekt des mobilen Case-Managements können dagegen Jugendlichen und junge Erwachsenen aus dem gesamten Stadtgebiet aufgenommen werden. Neben der Arbeit an den individuellen Problemen der jungen Menschen spielt der Aufbau stabilisierender Netzwerke eine wichtige Rolle.

Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatte einen Migrationshintergrund; das Geschlechterverhältnis war ausgeglichen.

Etwa 300 Personen wurden einmalig oder mehrmals informiert oder beraten. Das Teilprojekt Mobiles Case-Management lief im Zeitraum zwischen Januar 2010 und Januar 2012. Während dieser Zeit konnten 305 Personen in das Programm aufgenommen und längerfristig betreut werden.

Von denjenigen, die im Mobilen Case-Management betreut wurden, fand etwa ein Drittel noch einmal den Anschluss an das Bildungssystem (Ausbildung oder Übergangssystem) und etwas mehr als 10% nahmen eine Erwerbstätigkeit auf (**Abb. 22**).

Abb. 22: Verbleib der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kompetenzagentur, 2012



Quelle: Kompetenzagentur.

Das ESF-Programm Kompetenzagenturen wird bis 2013 als Teil der Initiative des Bundesfamilienministeriums „Jugend stärken“ umgesetzt.

Das Nürnberger Modell des Übergangsmagements, bei dem drei Projekte unterschiedliche Zielgruppen bedienen, kann als erfolgreich bezeichnet werden. Rund 50% aller Mittelschüler und Mittelschülerinnen profitieren von den beiden Angeboten Schlaue und QUAPO.

Besondere Bedeutung wird der Kompetenzagentur beigemessen, die sich um Jugendliche kümmert, die aus dem Bildungssystem bereits ausgestiegen sind. Dies unterstreicht die Stadt Nürnberg durch ihre finanzielle Förderung des Angebots, die zunehmend die degressiv gestaltete Bundesförderung substituiert.

Die hohe Anschlussquote im Projekt Schlaue mit über 80% an Übergängen in die duale und schulberufliche Ausbildung oder auf weiterführende Schulen ist als großer Erfolg zu bewerten. Die Ausweitung auf die Gruppe der Realschülerinnen und –schüler konnte 2012 durch zusätzliche Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds erreicht werden. Von der bundesweiten Anerkennung des Projekts SCHLAUE zeugt der Vorort-Besuch des Bundespräsidenten Gauck im Januar 2013.

8 Fazit

Die aktuellen Befunde des Berufsbildungsberichts für Nürnberg dokumentieren positive Entwicklungen, legen aber auch Verbesserungspotenziale offen. Positiv ist, dass weniger Nürnberger Jugendliche ohne Schulabschluss bleiben und in das Übergangssystem einmünden. Nach wie vor sind ausländische Jugendliche im Berufsbildungssystem benachteiligt, da sie deutlich seltener in eine betriebliche Ausbildung eintreten und entsprechend im Übergangssystem überrepräsentiert sind. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass in dieser Gruppe auch viele erst jüngst nach Deutschland eingereiste Jugendliche enthalten sind, die nur einen kurzen Teil ihrer allgemeinen Schullaufbahn in Nürnberg absolviert haben. Die verstärkt eingerichteten Sprachintegrationsklassen an den städtischen beruflichen Schulen bieten diesen jungen Menschen aber im Gegensatz zu vorher eine stark verbesserte Chance, mit einer gewissen Verzögerung doch noch in die Berufsausbildung einzumünden.

Die absolute Zahl der Mittelschulabsolventen blieb gegenüber den Vorjahren unverändert. Die abnehmende Zahl von Abgängern ohne Schulabschluss wirkt sich auf die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem aus: Ihr Anteil ist gegenüber den Vorjahren gesunken.

Obwohl sich die Relation zwischen Angebot und Nachfrage auf dem regionalen Ausbildungsmarkt zugunsten der jungen Ausbildungssuchenden verbessert hat, kommt dies den Nürnberger Jugendlichen nur eingeschränkt zugute. Zwar gelang es im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 etwas mehr Jugendlichen ohne Schulabschluss, in eine duale Ausbildung zu kommen, aber nach wie vor weist die Anzahl von mehr als 450 in das Übergangssystem eingetretenen Mittelschulabsolventen auf einen weiteren Handlungsbedarf hin.

Die Berufswünsche der jungen Nürnberger decken sich zum Teil nicht mit dem Angebot an Ausbildungsstellen in Nürnberg. Die nach wie vor überdurchschnittliche Höhe von Vertragslösungen in der dualen Ausbildung in Nürnberg hat unterschiedliche Gründe, gibt aber den Hinweis, dass die Berufsorientierung von Jugendlichen noch verbesserungsbedürftig ist. Etwaige positive Effekte des BMBF-Programms „Bildungskette“ können sich aus zeitlichen Gründen jedoch in den vorliegenden Daten noch nicht abbilden.

Im Vergleich zum Berufsbildungsbericht 2011 sind in Nürnberg 2013 leichte Verbesserungen für junge Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf erkennbar. Das Nürnberger Modell des koordinierten Übergangsmangements funktioniert und dürfte neben der verbesserten Angebotssituation auf dem Ausbildungsstellenmarkt zum positiven Trend beitragen. Für die Jugendlichen, die von dieser Entwicklung bisher nicht profitieren

können, sind aber weiterhin Anstrengungen erforderlich. Zu der Gruppe mit Unterstützungsbedarf gehören insbesondere Mittelschüler ohne Schulabschluss, die Abgänger von Förderzentren sowie ausländische Jugendliche, die erst jüngst nach Deutschland eingereist sind.

DEFINITIONEN UND BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN

Bewerber in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Als Bewerber für Berufsausbildungsstellen zählen in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit diejenigen gemeldeten Personen, die im Berichtsjahr individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzung dafür gegeben ist.

Dabei werden in der Statistik folgende Statusgruppen zur Ausbildungssuche unterschieden:

- Als **einmündender Bewerber** gilt, wer im Laufe des Berichtsjahres oder später eine Ausbildung aufnimmt.
- **Andere ehemalige Bewerber** haben keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungssuche nachgefragt, ohne dass der Grund explizit bekannt ist.
- Wird die Ausbildungssuche fortgesetzt, obwohl der Bewerber bereits eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung hat, wird diese Person der Gruppe **Bewerber mit Alternative zum 30.9.** zugeordnet.
- Zu den **unversorgten Bewerbern** gehören Personen, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.9. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen bei der Bundesagentur für Arbeit laufen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2012, Methodische Hinweise und Definitionen.

METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Vertragsauflösungsquote

Die Vertragsauflösungsquote bezieht sich auf alle Vertragslösungen im Jahr 2010, die ins Verhältnis zu den in den Jahren 2007 bis 2010 begonnenen Ausbildungsverträgen gesetzt werden. In die Quote einberechnet werden auch die in der Probezeit gelösten Verträge.

Das Schichtmodell ist seit einiger Zeit das Standardverfahren zur Berechnung der Vertragsauflösungsquote (vgl. Projektgruppe Statistisches Bundesamt, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings, Februar 2011). Durch die Einbeziehung von bis zu drei weiteren Bezugsjahren neben dem aktuellen Berichtsjahr ist die Berechnung vergleichsweise aufwendig. Für die Berechnung der Vertragsauflösungsquote sind geringe Fallzahlen problematisch, da sie teilweise zu nicht aussagekräftigen Ergebnissen führen können.

Eine Berechnung von Vertragsauflösungsquoten nach dem Schichtenmodell auf Kreisebene ist erst ab 2012 möglich, da erst in diesem Jahr die für die Quotenberechnung notwendigen Informationen auf Basis der Individualdaten der Berufsbildungsstatistik vorliegen.

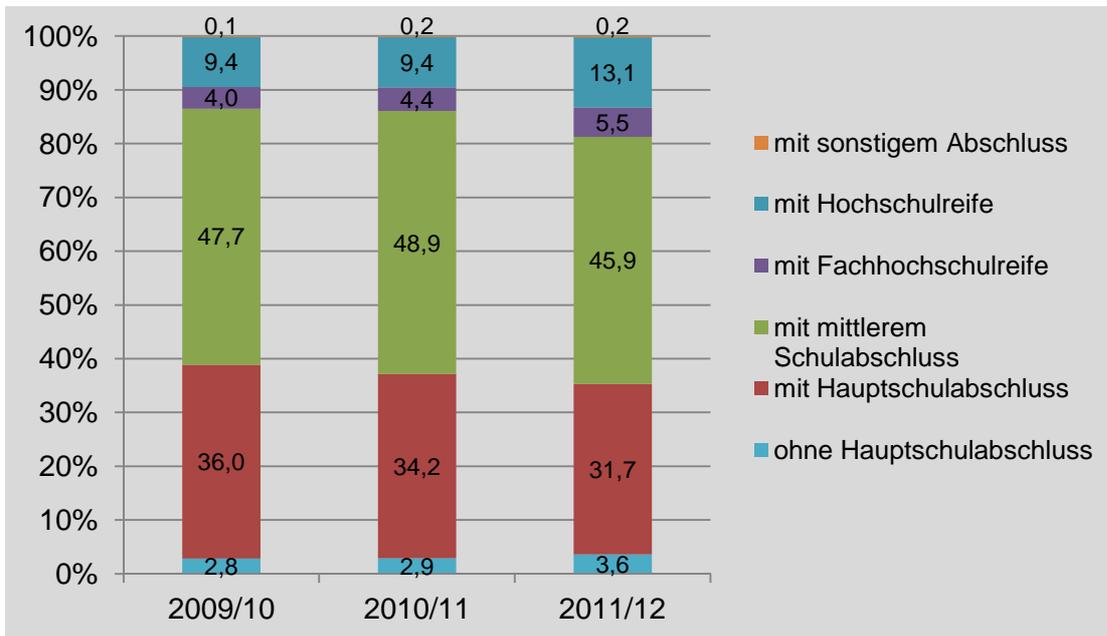
ANHANG

Tab. 1-A: Prognose der Bevölkerungsentwicklung für die 6- bis 18-Jährigen in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Nordbayern (2008-2028 bzw. 2010-2030); Prozentuale Veränderung der Bevölkerungszahl der 6- bis unter 18-Jährigen in den Landkreisen in Nordbayern

	Prozentuale Veränderung 2008 bis 2028	Prozentuale Veränderung 2010 bis 2030
LK Amberg-Sulzbach	-32,0%	-27,0%
LK Ansbach	-26,0%	-26,2%
LK Aschaffenburg	-26,0%	-23,5%
LK Bad Kissingen	-31,0%	-31,3%
LK Bamberg	-22,0%	-22,7%
LK Bayreuth	-30,0%	-29,0%
LK Cham	-30,0%	-27,5%
LK Coburg	-31,0%	-33,2%
LK Erlangen-Höchstadt	-19,0%	-11,9%
LK Forchheim	-24,0%	-23,7%
LK Fürth	-16,0%	-10,0%
LK Haßberge	-31,0%	-30,8%
LK Hof	-37,0%	-37,7%
LK Kitzingen	-25,0%	-25,9%
LK Kronach	-35,0%	-36,1%
LK Kulmbach	-0,33	-32,7%
LK Lichtenfels	-37,0%	-31,5%
LK Main-Spessart	-31,0%	-31,0%
LK Miltenberg	-28,0%	-29,3%
LK Neumarkt i. d. Oberpfalz	-25,0%	-27,0%
LK Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim	-24,0%	-26,9%
LK Neustadt a. d. Waldnaab	-32,0%	-30,3%
LK Nürnberger Land	-24,0%	-22,6%
LK Regensburg	-16,0%	-15,7%
LK Rhön-Grabfeld	-32,0%	-30,8%
LK Roth	-25,0%	-23,2%
LK Schwandorf	-23,0%	-26,2%
LK Schweinfurt	-32,0%	-29,6%
LK Tirschenreuth	-37,0%	-35,3%
LK Weißenburg-Gunzenhausen	-27,0%	-27,0%
LK Wunsiedel im Fichtelgebirge	-37,0%	-34,2%
LK Würzburg	-21,0%	-19,2%

Quelle: Institut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).

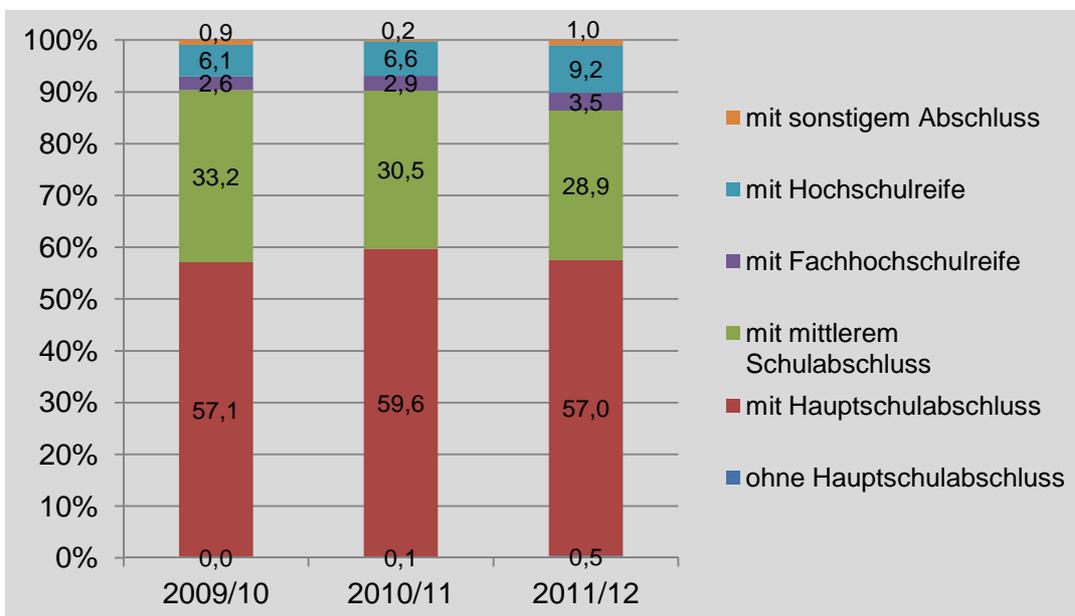
Abb. 1-A: Allgemein bildende Schulabschlüsse neu eingetretener Schülerinnen und Schüler in die Duale Ausbildung¹⁾ in Nürnberg, Schuljahre 2009/10 bis 2011/12



¹⁾ Ohne private Schulen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

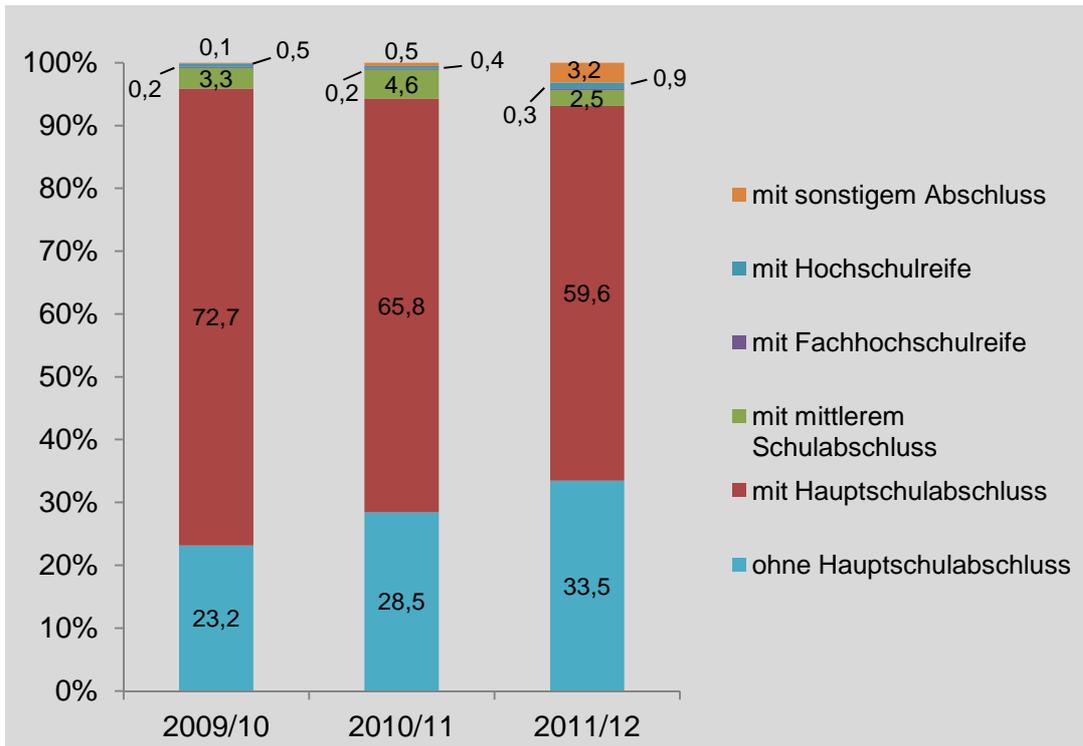
Abb. 2-A: Allgemein bildende Schulabschlüsse neu eingetretener Schülerinnen und Schüler in das Schulberufssystem¹⁾ in Nürnberg, Schuljahre 2009/10 bis 2011/12



¹⁾ Ohne private Schulen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

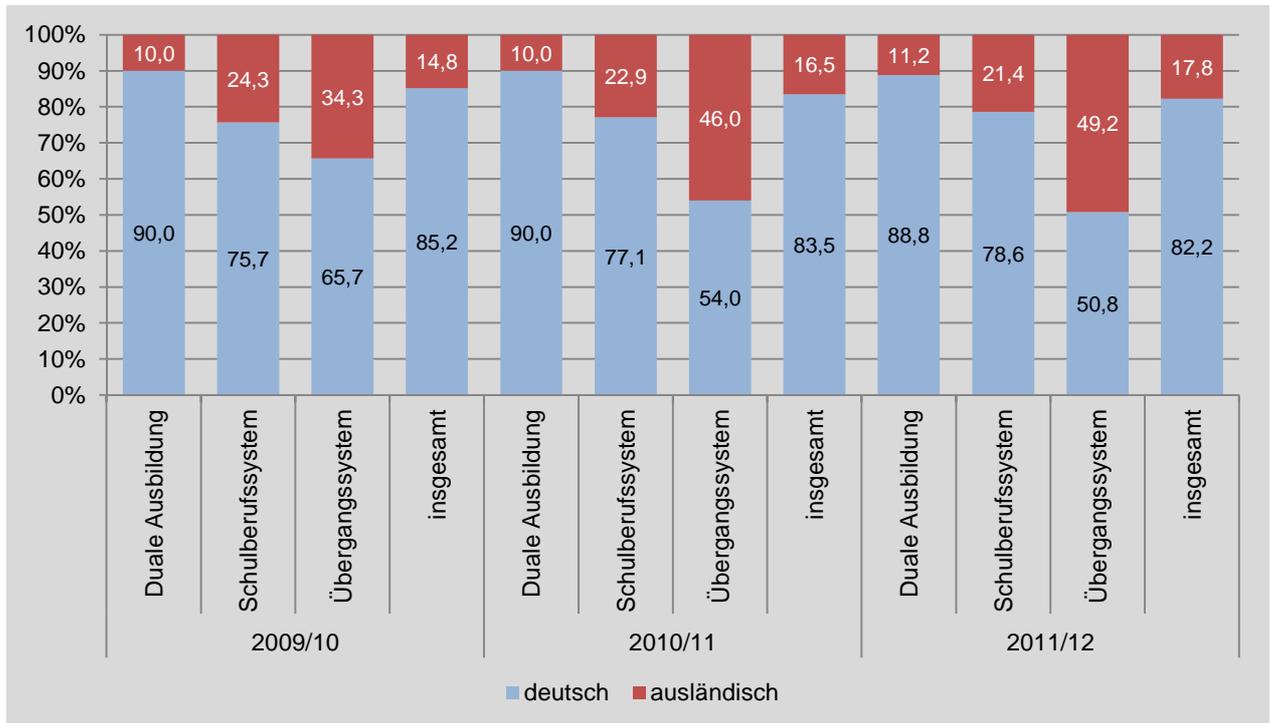
Abb. 3-A: Allgemein bildende Schulabschlüsse neu eingetretener Schülerinnen und Schüler in das Übergangssystem¹⁾ in Nürnberg, Schuljahre 2009/10 bis 2011/12



¹⁾ Ohne private Schulen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Abb. 4-A: Verteilung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler¹⁾ auf die drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems nach Staatsangehörigkeit in Nürnberg, Schuljahre 2009/10 bis 2011/12



¹⁾ Ohne private Schulen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Tab. 2-A: Ausbildungsbetriebsquote in Nürnberg nach Betriebsgrößenklasse, 2008 bis 2011¹⁾

	Insgesamt	davon Betriebsgrößenklasse (bezogen auf SvB insgesamt)			
		1 bis 9	10 bis 49	50 bis 499	500 bis mehr
2008	24,8	16,2	48,6	64,3	88,5
2009	23,9	15,6	46,9	64,8	91,5
2010	23,2	14,7	45,6	64,6	91,8
2011	22,3	13,6	44,6	65,4	90,6

¹⁾ Jeweils zum Stichtag 31.12.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Betriebe und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO), Nürnberg, April 2013; eigene Berechnungen.

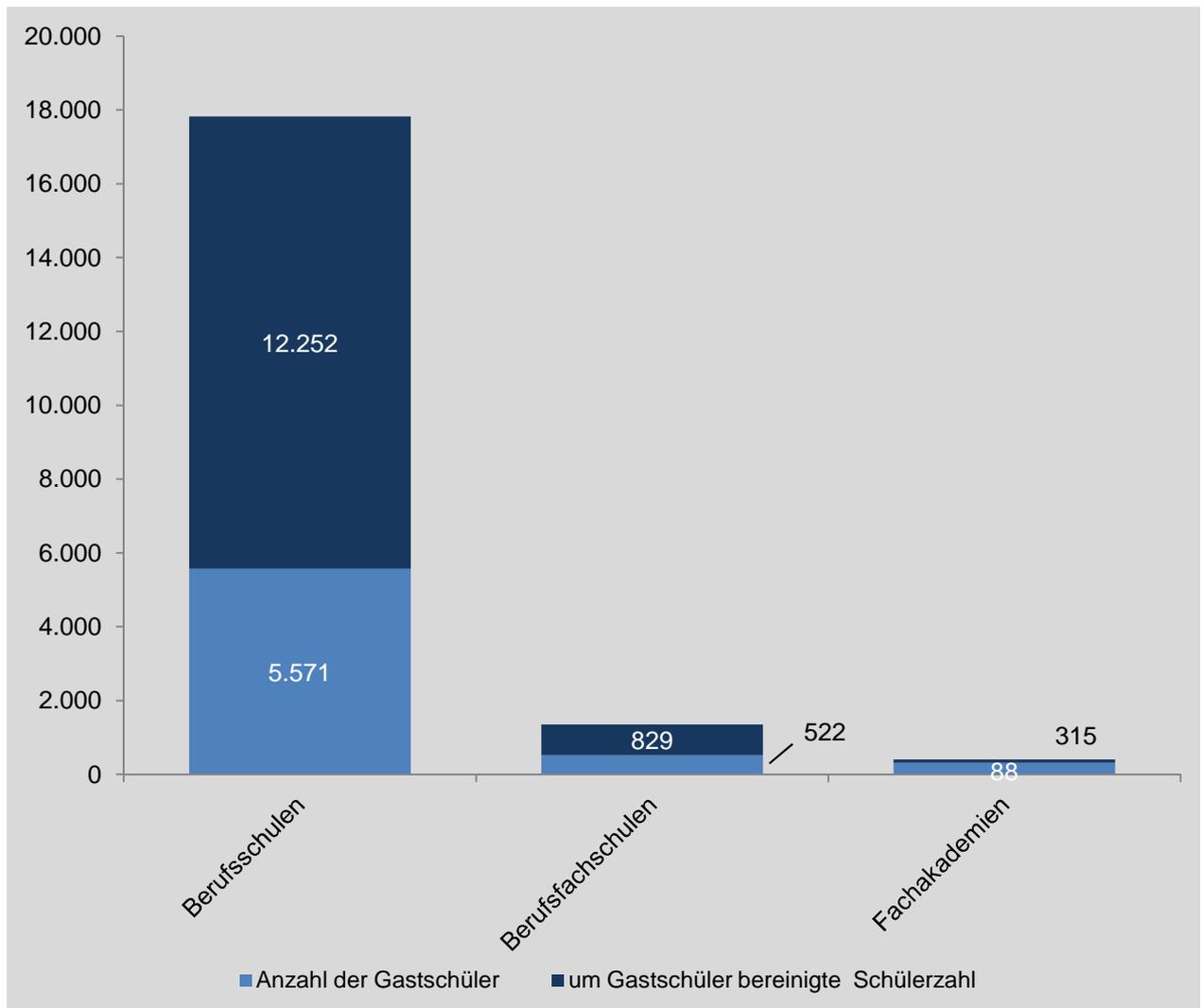
Tab. 3-A: Vertragsauflösungsquote¹⁾ M in Nürnberg und Bayern nach Berufsbereichen, 2010

	Nürnberg	Bayern
Gartenbauberufe	36,3	22,8
Berufe in der spanenden Metallverformung	2,4	8,9
Metall- und Anlagenbauberufe	46,4	22,4
Blechkonstruktions- und Installationsberufe	34,7	27,1
Maschinenbau- und -wartungsberufe	5,9	5,0
Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	33,8	17,6
Feinwerktechnische und verwandte Berufe	18,6	16,2
Elektroberufe	16,7	12,8
Köche/Köchinnen	37,6	40,7
Hochbauberufe	21,6	19,8
Ausbauberufe	44,5	20,6
Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	7,8	15,7
Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	41,0	32,2
Verkaufspersonal	35,0	31,4
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	14,5	16,6
Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	11,1	8,9
Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	14,8	14,9
Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	24,5	20,2
Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	15,8	15,3
Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	9,0	12,2
Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	18,3	15,4
Übrige Gesundheitsdienstberufe	33,4	25,0
Berufe in der Körperpflege	49,1	37,9
Hotel- und Gaststättenberufe	30,1	36,7
Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	31,2	17,8

¹⁾ Berechnet nach dem Schichtmodell.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Abb. 5-A: Gastschülerinnen und Gastschüler an kommunalen und staatlichen Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachakademien in Nürnberg nach Schulart, Schuljahr 2011/12



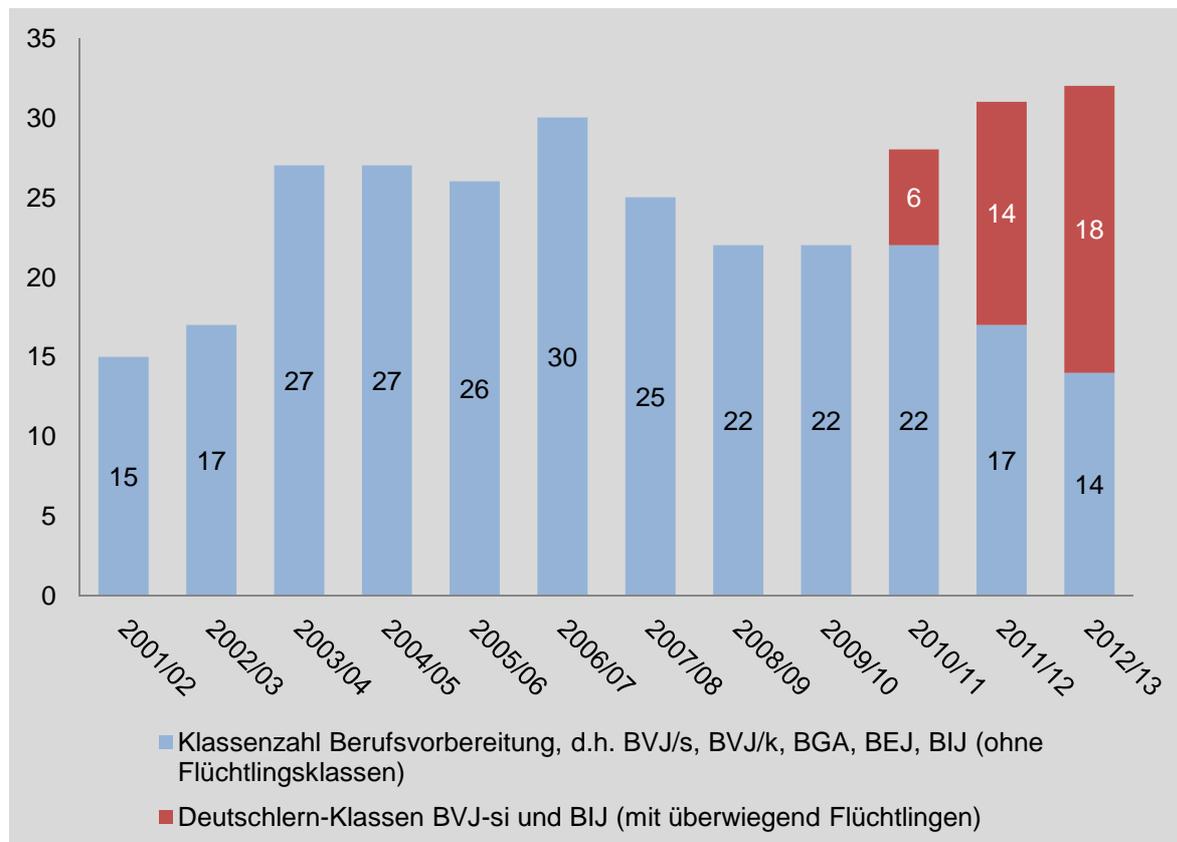
Quelle: 3. Bürgermeister, Geschäftsbereich Schule.

Tab. 4-A: Gastschülerinnen und Gastschüler an öffentlichen Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachakademien in Nürnberg nach Schulart, Schuljahre 2009/10 bis 2011/12

Jahr	Schulart	Anzahl der Gastschüler	um Gastschüler bereinigte Schülerzahl
2009/10	Berufsschulen	5.969	12.693
	Berufsfachschulen	545	776
	Fachakademien	297	44
2010/11	Berufsschulen	5.435	12.587
	Berufsfachschulen	556	810
	Fachakademien	306	57
2011/12	Berufsschulen	5.571	12.252
	Berufsfachschulen	522	829
	Fachakademien	315	88

Quelle: 3. Bürgermeister, Geschäftsbereich Schule.

Abb. 6-A: Anzahl der Klassen der Berufsvorbereitung in Nürnberg, Schuljahre 2001/02 bis 2012/13



Quelle: Amt für Berufliche Schulen.

Tab. 5-A: Träger des BMBF-Programms Bildungskette an Nürnberger Schulen, Schuljahr 2011/12

Träger	Schule
bfz	MS Georg-Holzbauer-Schule
bfz	MS Schloßleinsgasse
bfz	MS Robert-Bosch-Schule
bfz	MS Johann-Daniel-Preißler -Schule
bfz	MS Hummelsteiner Weg
CJD	MS Adalbert-Stifter-Schule
CJD	MS Altenfurt
CJD	MS Buchenbühl
CJD	MS Friedrich-Staedtler-Schule
CJD	MS Georg-Ledebour-Schule
CJD	MS Katzwang
CJD	MS Ludwig-Uhland-Schule
CJD	SFZ Eva-Seligmann-Schule
CJD	SFZ Paul-Moor-Schule
CJD	SFZ für Sprachförderung
HWK	MS Ossietzkystraße
HWK	MS Insel Schütt
HWK	MS Theodor-Schöller Schule
NOA	MS Bertolt-Brecht-Schule
NOA	MS Bismarckschule
NOA	MS Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule
NOA	MS Insel Schütt
NOA	MS Neptunweg
NOA	MS Scharrerschule
NOA	MS Thusneldaschule
NOA	SFZ An der Bärenschanze
NOA	SFZ Jean-Paul-Platz
NOA	SFZ Langwasser, Glogauer Straße
SOS	MS Konrad-Groß-Schule

Quelle: Geschäftsstatistiken der Bildungsträger, 2012.

Tab. 6-A: Schulen mit Berufseinstiegsbegleitung in Nürnberg mit zuständigem Träger im Jahr 2012

Träger	Schule
bfz gGmbH (Bildungskette)	MS Bismarckschule
	MS Ludwig-Uhland-Schule
	GH Konrad-Groß-Schule
	MS Hummelsteiner Weg
	MS Robert-Bosch-Schule
	MS Georg-Holzbauer-Schule
Geniefabrik (bis 7/2013)	SFZ Nürnberg-Langwasser
	SFZ Merseburger
	MS Sperberschule
	MS Carl-von-Ossiertzky-Schule
	MS St. Leonhard
	GH Adalbert-Stifter-Schule
	MS Dr.-Theo-Schöller-Schule
	MS Johann-Daniel-Preißler-Schule
	MS Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule
MS Scharrerschule	
Internationaler Bund Fürth (seit 2/2013)	SFZ Nürnberg-Langwasser
	SFZ Merseburger
	MS Sperberschule
	MS Carl-von-Ossiertzky-Schule
	MS St. Leonhard
	GH Adalbert-Stifter-Schule
	MS Dr.-Theo-Schöller-Schule
	MS Johann-Daniel-Preißler-Schule
	MS Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule
MS Scharrerschule	

Quelle: Geschäftsstatistik der Agentur für Arbeit, 2012.

- ¹ Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Berufsbildungsbericht 2012. Alle Daten dieses Kapitels sind, soweit nicht gesondert angegeben, diesem Bericht (S. 10 - 36) entnommen.
- ² Unter Absolventen sind Abgänger mit erfolgreicher Abschlussprüfung zu verstehen, während Abgänger die Schule ohne Abschluss verlassen. Zwecks besserer Lesbarkeit wird im weiteren Text der Begriff „Absolventen“ zusammenfassend für beide Gruppen benutzt, es sei denn, dass die Unterscheidung für die jeweilige Aussage relevant ist.
- ³ Es wird im Berufsbildungsbericht nur zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen unterschieden.
- ⁴ Betriebsbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zum Thema „Qualifizierung und Kompetenzentwicklung“ 2011. Klaus Troltsch, Christian Gerhards, Sabine Mohr: Vom Regen in die Traufe? Unbesetzte Ausbildungsstellen als künftige Herausforderung des Ausbildungsstellenmarktes. Veröffentlicht in BiBB-Report 19/12.
- ⁵ Ausbildung 2012 – Ergebnisse einer DIHK-Online-Befragung. Die wichtigsten Ergebnisse, Mai 2012.
- ⁶ Ausbildung 2012, S. 34.
- ⁷ Robert Helmrich, Gerd Zika, Michael Kalinowski, Marc Ingo Walter: Engpässe auf dem Arbeitsmarkt: Geändertes Bildungs- und Erwerbsverhalten mildert Fachkräftemangel. Neue Ergebnisse der BiBB-IAB Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen bis zum Jahr 2030. BiBB-Report 18/12, S. 2.
- ⁸ Klaus Troltsch, Christian Gerhards, Sabine Mohr: Vom Regen in die Traufe? Unbesetzte Ausbildungsstellen als künftige Herausforderung des Ausbildungsstellenmarktes. BiBB-Report 19/12, S. 3f.
- ⁹ Troltsch, S. 6.
- ¹⁰ Helmrich, S. 4.
- ¹¹ Prognosewerte ab 2013.
- ¹² Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.
- ¹³ Hier werden nur die Teilsysteme der dualen Ausbildung, der Schulberufsausbildung und des Übergangssystems dargestellt. Die amtliche Statistik umfasst zusätzlich den Erwerb der Hochschulzulassung an Fach- und Berufsoberschulen sowie die berufliche Weiterbildung.
- ¹⁴ Die Fachklassen des dualen Systems haben unterschiedlich große Sprengel, die zum Teil weit über Nürnberg hinausgehen und ganz Bayern umfassen können. Daraus resultiert die sehr hohe Zahl neu eingetretener Schülerinnen und Schüler in den Fachklassen, von denen die Nürnberger nur eine Minderheit darstellen. Die Berufsfachschulen sind offen für alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihrem Wohnort. Im Gegensatz dazu münden in das Übergangssystem nur in Nürnberg wohnende Jugendliche ein.
- ¹⁵ Diese Zahl umfasst nicht nur die Absolventinnen und Absolventen der Nürnberger allgemeinbildenden Schulen, sondern auch auswärtige Zugänge.
- ¹⁶ Allerdings zeigt eine Geschäftsstatistik der IHK für Mittelfranken, dass von den neuen Auszubildenden ihres Zuständigkeitsbereichs auch im Jahr 2012 mehr als 18% über eine Hochschulreife verfügten.
- ¹⁷ Der Abschluss der Mittelschule wird hier nach wie vor als Hauptschulabschluss bezeichnet.
- ¹⁸ In der amtlichen Schulstatistik wird der Migrationshintergrund bei beruflichen Schulen nicht so differenziert erfasst wie bei allgemeinbildenden Schulen. Während in beiden Statistiken die Staatsangehörigkeit und das Geburtsland erfasst werden, wird das Merkmal Familiensprache nur bei allgemeinbildenden Schulen erhoben. Da die Statistiken zum Berufsbildungssystem vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung nur nach Staatsangehörigkeit, nicht jedoch nach Migrationshintergrund ausgewertet werden, werden alle Schülerinnen und Schüler, die sich mit ihren Familien haben einbürgern lassen, hier nicht mehr erfasst. § 40b Staatsangehörigkeitsgesetz StAG ermöglichte den zwischen 1990 und 1999 geborenen Kindern zweier ausländischen Elternteile quasi nachträglich ein Optionsrecht durch eine erleichterte Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft zusätzlich zu der ihrer Eltern, so dass in der für diesen Bericht relevanten Altersgruppe statistisch bereits „Optionsdeutsche“ als deutsche Schülerinnen und Schüler zusätzlich erfasst sind. Ein Blick auf die Staatsangehörigkeiten der ausländischen Schüler lässt außerdem den Schluss zu, dass sie entweder noch nicht lange genug in Deutschland leben, um sich einbürgern zu lassen, oder mit einem prekären Aufenthaltsstatus hier leben, der dies ebenfalls nicht ermöglicht.
- ¹⁹ Vgl. die Stellungnahme zu diesem Bericht für die Sitzung des Bildungsbeirats am 26.4.2013.
- ²⁰ Bundesagentur für Arbeit: Lage, Abgrenzung und Eckdaten des neu abgegrenzten Agenturbezirkes Nürnberg, September 2012, Datenblatt EW1.
- ²¹ Corinna Kleinert, Thomas Kruppe: Regionale Ausbildungsmärkte verändern sich, IAB-Kurzbericht 17/2012, Oktober 2012, S. 6f.
- ²² Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.
- ²³ Handwerkskammer für Mittelfranken: Bericht zur Ausbildungssituation im mittelfränkischen Handwerk (Stand 31.12.2012).

²⁴ Industrie- und Handelskammer Nürnberg. <http://www.ihk-nuernberg.de/de/Geschaeftsbereiche/Berufsbildung/Ausbildung/Der-Ausbildungsmarkt-in-IHK-Berufen-in-Mittelfranken/Neu-geschlossene-Vertraege.html>, zuletzt aufgerufen am 4.4.2013.

²⁵ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Betriebe und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO), Nürnberg, Mai 2013; eigene Berechnungen.

²⁶ Die Ausbildungsquote gibt das Verhältnis zwischen den Auszubildenden und den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am jeweiligen Arbeitsort an.

²⁷ Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Nürnberg, Nürnberg, Dezember 2012, S. 5.

²⁸ Die dargestellten Daten enthalten nur Bewerber und Ausbildungsstellen, die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet waren. Personen, die sich nicht bei der BA ausbildungssuchend gemeldet haben und in eine Ausbildung einmünden sowie Betriebe, die ihre Berufsausbildungsstellen nicht melden, gehen nicht in die Statistik ein.

²⁹ Bundesagentur für Arbeit. Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber für Berufsausbildungsstellen für den Ausbildungsbeginn bis Ende 2012.

Kreis Nürnberg, Stadt, Januar 2013.

³⁰ Nürnberg wurde vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung dem Ausbildungsmarkt Typ IIa zugeordnet. Dieser umfasst dynamische Städte in Westdeutschland, die sich insbesondere durch besonders enge Pendlerverflechtungen mit regionalen Ausbildungsmärkten sowie ein günstiges Umfeld mit vielen Großbetrieben und einer mittleren Arbeitslosigkeit auszeichnen. Die Typisierung wurde auf Grundlage der neuen Arbeitsamtsbezirke vorgenommen.

³¹ Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2012.

³² Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2012.

³³ Die Fachakademien für Wirtschaft und die Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement werden hier nicht berücksichtigt, da ihr Besuch obligatorisch eine abgeschlossene Ausbildung voraussetzt. Sie werden stattdessen in Kapitel G des Zweiten Nürnberger Bildungsberichtes als Teil der beruflichen Weiterbildung betrachtet.

³⁴ Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik.

³⁵ Siehe Ratsinformationssystem eris: TOP 2 der Stadtratssitzung am 21.9.2011.

³⁶ Handlungsorientierte Module zur Erfassung und Förderung beruflicher Kompetenzen.

³⁷ Richtlinie zur Durchführung des Sonderprogramms Berufseinstiegsbegleitung im Rahmen der BMBF-Initiative "Abschluss und Anschluss -Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss" vom 31.05.2010.

³⁸ § 49.1 SGB III.

³⁹ § 48 SGB III in Verbindung mit § 130 SGB III.